LANDESSCHULRAT FÜR VORARLBERG

ENDBERICHT

RN VORARLBERG

2013/14

Dr. Wolfgang Winder (August 2014)

Inhalt

1 Einleitung 4
2 Lesekompetenz im Fachunterricht 5
2.1 Kategorienbildung aus den Berichten 6
2.2 Zusammenfassung der Interviews 11
2.3 Schlussfolgerungen 14
3 Zweijahresprojekt „Raumschiff Erde - Der Mensch, sein Lebensstil und wie viele davon die Erde aushält“ 15
3.1 Die Projektberichte 18
3.1.1 Volksschule Göfis-Kirchdorf 18
3.1.2 Volksschule Schnepfau 21
3.1.3 Volksschule Bregenz Weidach 23
3.1.4 BG Dornbirn (Gruppe Ströhle) 25
3.1.5 BG Bregenz Blumenstraße 25
3.1.6 BRG Dornbirn Schoren 26
3.2 Fragebogen für LehrerInnen 28
3.2.1 Volksschule Göfis-Kirchdorf 28
3.2.2 Volksschule Schnepfau 30
3.2.3 Volksschule Göfis-Kirchdorf 31
3.2.4 BG Dornbirn (Gruppe Ströhle) 32
3.2.5 BG Bregenz Blumenstraße 32
3.2.6 BRG und BORG Dornbirn Schoren 33
3.3 Fragebogen für SchülerInnen 34
3.3.1 Volksschule Göfis Kirchdorf 35
3.3.2 Volksschule Schnepfau 35
3.3.3 Volksschule Bregenz Weidach 36
3.3.4 BG Dornbirn (Gruppe Ströhle) 36
3.3.5 BG Bregenz Blumenstraße 36
3.3.6 BRG und BORG Dornbirn Schoren 37
3.4 Resümee 38
4 Vorbereitung zum Aufnahmetest für das Medizinstudium 38
4.1 Informationsveranstaltungen zum Medizinstudium und zum neuen Aufnahmeverfahren am (11.12.2013) 39
4.2 Probetest (2.4.2014) 39
4.2.1 Evaluation des Probetests 39
4.3 Weitere Veranstaltungen zum MedAT-H/Z-Test 41
4.4 Resümee 41

5 Orientierung mit GPS 42
6 „Tag der Naturwissenschaften“ an der PH Vorarlberg 42
7 Genderaktivitäten 43
8 Ausblick 43
9 Anhänge 44
9.1 Berichte Lesekompetenzprojekt 44
9.2 Bericht der Fa. Kairos zum Projekt „Raumschiff Erde“ 66

1 Einleitung

Die Steuergruppe besteht aus denselben 9 Mitgliedern wie im letzten Berichtsjahr (in Klammer: Institution, der diese Person zugeordnet ist).

Zusammensetzung der Steuergruppe:

Dr. Wolfgang Winder, Netzwerk-Koordinator, Chemie, AHS	(LSR)
Dipl.-Päd. Monika Fischer, Netzwerk-Koordinator Stellvertreterin, Physik	(LSR)
Mag. Markus Nussbaumer, Biologie, AHS	(LSR)
Mag. Martin Dür, Geographie, AHS	(LSR)
Mag. Hubert Egger, Informatik, AHS	(LSR)
Dipl.-Ing. Johannes Mühlbacher, Technik, BMHS	(LSR)
Dipl.-Päd. Dagmar Klien, Bereich Volksschule	(PH)
Dipl.-Päd. Ursula Rigger, Bereich Mittelschule, Genderbeauftragte	(PH)
Dipl.-Päd. Gert Wehinger, Bereich Mittelschule	(PH)

Die Steuergruppe hat sich am 21. 11. 2013 zu einer Sitzung getroffen, um die Aktivitäten im Schuljahr 2013/14 zu planen. Die Kommunikation erfolgte ansonsten über E-Mail oder Telefon.

Im vergangenen Schuljahr wurden folgende Aktivitäten gesetzt:

1. **Projekt „Lesekompetenz im Fachunterricht der Sekundarstufe 1“:**
   Das Projekt wurde von Kollegin Dagmar Klien evaluiert.

2. **Zweijahresprojekt „Raumschiff Erde - Der Mensch, sein Lebensstil und wie viel davon die Erde aushält“:**
   Dieses Projekt wurde am 6.6.2014 mit einer Schlussveranstaltung beendet.

3. **Vorbereitung zum Aufnahmetest zum Medizinstudium:**
   Das RN Vorarlberg organisierte, im Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat und dem Landesbildungszentrum Schloss Hofen wieder die Informations-veranstaltungen und den Probetest zum MedAT-H/Z.

4. **RECC Vorarlberg:**
   Eine der wichtigsten Arbeiten des Netzwerks war die Beteiligung bei der Erstellung des Antrags für ein RECC an der PH Vorarlberg. Das Label wurde inzwischen der PH Vorarlberg verliehen.

5. **Orientierung mit GPS**
   Da nach wie vor Interesse an diesem Thema besteht, wird das Projekt von Kollegen Dür weiter betreut.

6. **NAWI-Tag an der PH Vorarlberg**
   Das Netzwerk war auch Schuljahr 2013/14 wieder an der Organisation und der Durchführung des NAWI-Tages an der PH Vorarlberg beteiligt.

Der Netzwerkkoordinator nahm an den beiden Vernetzungstreffen im Oktober 2013 und im Mai 2014 teil.

2 Lesekompetenz im Fachunterricht

Für dieses Projekt hatten sich 15 Schulen (14 MS, 1AHS) angemeldet.

HS Lech
NMS Altach
Praxismittelschule Feldkirch
NMS Wolfurt
NMS Hard Mittelweiherburg
BG Dornbirn
NMS Hittisau
NMS Klostertal
NMS Bregenz Vorkloster
NMS Dornbirn Baumgarten
NMS Dornbirn Bergmannstrasse
NMS Dornbirn Haselstauden
NMS **Lauterach**
NMS Bregenz Stadt
NMS Dornbirn Markt

Fette Schrift: Berichte vorhanden

Diese Schulen wurden mit den beiden Mappen von Prof. Josef Leisen, (Studienseminar Koblenz) zum Thema „Sprachensensibler Fachunterricht“ ausgestattet. Die Schulen mussten diese Materialien im Unterricht einsetzen und bis Ende des Sommersemesters einen kurzen Erfahrungsbericht abliefern. In der AHS beschäftigte sich eine Oberstufenklasse (6. Klasse) mit dem Thema.
Die ProjektteilnehmerInnen wurden bei einer Fortbildungsveranstaltung im Oktober 2012 mit den Materialien vertraut gemacht. Referent war Prof. Josef Leisen.

Leider haben nur 6 Schulen Berichte abgeliefert (siehe Anhang). Das ist sehr unbefriedigend, da damit nicht wirklich sichergestellt werden kann, dass die Materialien entsprechend eingesetzt wurden. Bei zukünftigen Projekten muss das Thema „Projektbericht“ offensiver angegangen werden.

Kollegin Dagmar Klien, die das Projekt betreute, hat die Berichte ausgewertet und in ausgewählten Schulen Interviews zum Projekt und zum Thema „Lesekompetenz“ durchgeführt.

Auf den nächsten Seiten sind die Ergebnisse dieser Arbeit zu finden.

2.1 Kategorienbildung aus den Berichten

A Praxismittelschule der PH Vorarlberg, Feldkirch
B NMS Hard Mittelweiherburg
C NMS Hittisau
D BG Dornbirn
E NMS Altach
F NMS Lauterach

Thema Lesekompetenz im Lehrkörper bekannt gemacht

A Konferenz Vorstellung der Materialien

B Pädagogische Konferenz: Inhalte der FB.

C keine Antwort

D Ausarbeitung Portfolio für 6/10. Schulstufe

E Seminar sehr informativ, aufschlussreich
Eigenes Bearbeiten der Lesestrategie – eindrücklich erlebbar
Vorinformation und Kurzpräsentation der Ordner in der Konferenz
April: Bitte um Sichtung und Anwendung im Unterricht

F Unterrichtsprinzip Lesen, Kollegen immer schon sehr beschäftigt auf unterschiedliche Art und Weise

Materialien bekannt machen

A Konferenz
Platz der Mappen bekanntgeben. Bereitstellen für Fragen

B Konferenz, Ordner vorstellen, Aufbau, Werkzeuge, Schreib- und Lesestrategien, Ergänzungsordner
Bitte um Umsetzung und Berichte über verwendete Materialien
Materialien im Konferenzzimmer
Erinnerung in Frühjahrskonferenz
Bitte um Feedback
Direktes Ansprechen von Kollegen Physik, Chemie (viele Impulse, Materialien in der Mappe)
Konferenz im Mai Erinnerung

C Keine Antwort

D Erstellung einer Arbeitsanleitung für 6./10. Schulstufe im Schwerpunkt Kultur und Ökonomie

E Ohne Einsicht/Info der Lehrer – keine Einsicht der Lehrer im Fachunterricht und zur Bearbeitung der Unterlagen
Fühlen sich nicht für Lesekompetenz zuständig

Schulisch Neuerungen und Entwicklungsarbeit für die Mittelschule – nahmen Lehrkörper zu sehr in Anspruch

F Bericht über Seminar an einige Kollegen
Erwähnung der Mappen im persönlichen Gespräch
Auflegen der Mappen zur Ansicht
Bereitstellung für Fragen

Beteiligung der Fächer

A Keine aktive Umsetzung des Leseprojekts
Gründe: viele Mehrdienstleitungen, Leiterwechsel
Viele andere Probleme/Aufgabenstellungen
Vorhaben: nächstes Schuljahr

B Wenig Rückmeldung, Gründe: Zeitmangel,
Fülle der Materialien (Zeitmangel)
Schule ist im Schulentwicklungsprozess
Projekt eigenverantwortliches Lernen – braucht viel Entwicklungszeit, Herstellung von Materialien
LehrerInnen sind schneller, wenn Ab selbst erstellt wird – Fülle der Materialien.
Wenn man sich Mühe macht - abwechslungsreiches, hilfreiches Werkzeug

C keine Antwort

D Deutschlehrer/ Fachlehrer naturwissenschaftliche Fächer

E Zwei Beispiele wurden von Kolleginnen erarbeitet (BU, M)
einige Lehrpersonen schauten sich Material an (Brauchbar/unbrauchbar). Haben sich intensiv mit Materialien beschäftigt ob brauchbar oder unbrauchbar – Lesestrategien wurden nicht speziell ausprobiert

F Geografie und Wirtschaftskunde, Material ausprobiert und adaptiert

Erfahrungen der Kollegen

A k.A.

B k.A.

C k.A.

D k.A.

E Arbeitsblätter angewendet und adaptiert

- SchülerInnen brauchten Hilfestellungen – hatten Spaß

F Lesestrategien sind für D-LehrerInnen bekannt
Fachtexte in Schulbüchern viel zu kompliziert
Man braucht Erfahrung, um gute Schulbücher auszuwählen:
Schulbücher: Fakten im Text heraussuchen lassen
Querverbindungen zu vorher erworbenem Wissen/Weltwissen
Handlungsanweisungen

Material

A Wertvolle Anregungen

B Sehr umfangreich, kurz und knackig wäre wünschenswert
Exemplarisch eine Einheit für Einsteiger
Wertvolle Methoden für den Fachunterricht

C Sehr anspruchsvolle für die Sek 1:
Viele Fremdwörter
Unklare Aufgabenstellungen
Themen nicht zum Lehrstoff passend
Stimmt nicht mit Schulbuch überein
Kopiervorlagen – mussten aber zuerst adaptiert werden

D Fülle an Materialien verdecken das Kernstück: Lesestrategien

E Fülle von Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten zur Arbeit mit Sachtexten
Unübersichtliches Sammelsurium – man kann sich darin verlieren
- Zeitproblem
- Schwierig schnell Brauchbares zu finden

F Anfangs durch Menge erschreckt – beim näheren Hinsehen viele brauchbare Beispiele gefunden
Viele Schulbücher schon gut aufgearbeitet
Texte vereinfacht.
Verschiedene Bücher beinhalten schon einige Lesestrategien,
Regen dazu an, Lesestrategien im Fachunterricht einzusetzen, wenn passende Texte im Schulbuch fehlen
Fülle der Materialien überdeckt eigentlich wichtige Strategien

Materialieneinsatz Häufigkeit

A wenig Gründe siehe oben

B Klippertmethoden häufig
Projektunterricht mit Training der Lesestrategien

Werkzeuge aus der Mappe im Bereich Geschichte

C gestufte Hilfen, Versuchsprotokolle, Lernhilfe in Kuverts, gute Individualisierung möglich

D Einbinden in Portfolioarbeit
E k.A.

F Mehr Motivation der MultiplikatorInnen wäre notwendig gewesen
Motivation für noch etwas Neues derzeit in der Mittelschule nicht gegeben – erarbeiten viele andere Materialien
Sinnvoll Aufgaben der Bücher zu ergänzen

Neue Materialien auf Basis Lesestrategien

A Geschichteprojekt

B Frage-Antwortkarten, Mindmap, Kugellager,

C k.A.

D k.A.

E k.A.

F k.A.

Welche Lesestrategien wurden angewendet

A Arbeit mit 2 Farben; Wörter markieren; Kernaussage des Textes suchen; veränderte Fragestellung; Mindmap

B Mindmap, Dominos, Memory, Frage-Antwortkarten
Auswählen von Werkzeugen aus der Mappe
Filmleiste, Dialoge, Zaubersprüche, Frage-Antwortkarten, Plakate, Bildergeschichten
Expertenkongress adaptiert
Markieren, Zusammenfassung, Diskussionen, Austausch,
Heißer Stuhl, Portfolio Erstellung

C Gestufte Hilfen, Satzanfänge, richtige Reihenfolge, 10 Strategien zur Leseförderung, anspruchsvolle Leseübungen, fachsprachliche Übungen, 10 Strategien zur Schreibförderung,
Tabellen, Bilder, Vermutungen und Beobachten notieren,
Vorwissenaktivierung, Texte vergleichen, Austausch über Gelesenes, offene Fragen notieren, Partnergespräche

D Alle neun Strategien eingeführt von D-LehrerInnen
Schüler arbeiten Portfolio aus

E Lesestrategien als Herzstück durch Materialflut verschüttet.

Nur durch Fortbildung (Kurssituation) erlebbar, erfahrbar;
sonst keine Einsicht in die Wichtigkeit und Berechtigung für eigenen Unterricht

F Kollegen haben theoretisches Wissen zu den Lesestrategien nicht

Reaktion der Schüler auf Lesestrategien

^ A Neue Herangehensweise – Spaß
Intensive Beschäftigung – Bemerken besseres Textverständnis
Gute Strategie auch für andere Texte nutzbar

B Sehr motiviert, Art der Bearbeitung macht Spaß, dürfen selbst Methode wählen, eifrig gearbeitet, lustig, toll, spannend, interessant, Motivation hoch, lebendiger Unterricht

C k.A.

D k.A.

E k.A.

F Mit Begeisterung Aufgaben gelöst; Gespräche über Texte kam gut an; Begeisterung der Lehrperson steckt an; SchülerInnen bringen Vorwissen ein; Knüpfen an bekannte Inhalte an; Lesestrategien nicht explizit erwähnt

Schlussresümee

A k.A.

B Hoffen auf Schneeballprinzip der Verwendung der Materialien, Materialien allein bringen nichts – Transfer von Inhalten.
Es braucht Sensibilisierung für das Thema.- Nutzen muss gewinnbringend und zeitbringend sein, Thema muss transparent sein

C k.A.

D Lesestrategien müssen in Fortbildungsveranstaltungen erfahrbar und erlebbar gemacht werden – Einsicht vermitteln: Lesen ist kein Selbstzweck. Nicht Aufgabe der Deutschlehrer:
Wichtiges Instrument zur Bewältigung von Infos aus Sachtexten
Muss im gesamten Lehrkörper vorgestellt werden

E Es braucht Fortbildungen für Einsicht der Wichtigkeit der Lesestrategien
Zu wenig Zeit durch ständig neue Anpassungen an die Mittelschulvorgaben (Stundentafel, KEL, EDL, Leistungsbeurteilung,…)
Es gibt nicht das ideale Arbeitsblatt, ständige Adaption erforderlich

Vorlagen zur Erstellung eines Arbeitsblattes muss in der Ausbildung gelernt werden. Zusammenhang zwischen Info und Arbeitsauftrag muss verdeutlicht werden
Ideenpools taugen nur kurz und nebenbei – es fehlt die Zeit nach vorgegebenem Muster eigene Ab zu entwerfen – Suche im Internet

Mappen nur brauchbar mit Anleitung und Information des Lehrkörpers- Auffinden von geeigneten Unterlagen ist zu schwierig
Lesebeauftragte: aus eigener Motivation
Weitergabe der Lesestrategien in der Kollegenschaft
Sachtexte gewinnen auch in D an Wichtigkeit – Lesestrategien müssen gekonnt werden (LehreInnen und SchülerInnen)
In den Büchern meist nur Auffinden von Schlüsselwörtern
Inhalte gehören in Lehrerausbildung in alle Fachbereiche (Arbeit mit Texten und Büchern)
Erreichen des Lehrer in den Schulen: Fortbildungen, Kurse, Instruktionen abgestimmt auf jeweilige Fächer
Langer Atem – Erwartung der Einsicht der LehrerInnen

F Zu viele andere Projekte
Hätte mehr Initiative von mir gebraucht, um Kollegen zu motivieren(Einsicht durch Verfassen des Berichts)
SchülerInnen müssen angeleitet werden Fachtexte zu lesen- müssen Schritt für Schritt in verschiedenen Fächern geschult werden
Ohne Besuch des Seminars – kein Interesse sich mit den Materialien zu beschäftigen. Seminar sollte öfters angeboten werden
Am besten: Beispiele nur für jeweiliges Fächern (Biologie, Physik,) Schulbücher mitbringen und mit Hilfe der Lesestrategien gemeinsam Beispiele erstellen
Vorhaben: mehr Nachdruck zum Verbreiten der Lesestrategien

2.2 Zusammenfassung der Interviews

Die Aussagen der KollegInnen zum Projekt sind in den folgenden Tabellen zusammengefasst.

Welche Unterstützung brauchen Lehrer	Mehr kluge Seminare: Austausch zwischen Lehrern außerhalb von Seminaren Begleitete Fortbildung	Inhalte:: Beispiele II Input II Gehörtes ausprobieren/praktische Übungen II Nicht zu anspruchsvoll I Materialien/Handreichungen leicht verständlich II Kompetente Basisinformation I No go Beispiele I Wiederholung des Gelernten I Wissensvermittlung I Wissenslücken schließen II Austausch zwischen Lehrer/innen I Unterschiedliche Inputs für alle Lerntypen I
	Lesediagnoseinstrumente Unterstützung durch die Schulleitung	Elternarbeit Gute Schulbücher I
	Lesethema wichtig machen = derzeit nur Randthema II Mehr Wert auf Lesen legen I Zeit – zu viele andere Themen/Schwerpunkte Bewusstmachen, dass Lesen in allen Fächern wichtig ist III	SS müssen Texte lesen können (Lesekompetenz) sonst – SS Probleme in andern Fächern
	Methodenkompetenz erwerben 	In der Ausbildung erlernen II Kompetenzschulung IIIII Strategien vermitteln Techniken bei Schülern automatisieren Klare Strukturen vorgeben
	Wissen der Lehrer Lesen nicht nur Aufgabe der D-Lehrer III	Können (top sein) III Überzeugung I Erworbene Ausbildung = zu wenig III Immer wieder üben/ausprobieren II
Seminar und Materialen geholfen	Bestärkung, Unterricht zu hinterfragen I Lesen war immer schon großes Anliegen Vieles schon bekannt und angewendet auch in Realienfach III Vergessenes aufgefrischt II Unterrichtsroutinen aufgebrochen I Bekanntes abgeglichen und gecheckt II Einiges ausprobiert II	Strategien angewendet: Alle I Texte markieren I Überschriften finden I Kapiteleinteilungen I Texterfassung, -erschließung für neue Matura I Stichwörter I

	Einiges modifiziert II Ähnlich wie Methodentraining II Seminar gut, Referent top II Thema = Anstoß zu weiterer Beschäftigung III Neue Inhalte/Werkzeuge bekommen IIIII Neue Umsetzungsmöglichkeiten kennengelernt I Viele FB-TN kannten sich gut aus: wer viel weiß kann Inhalte besser aufnehmen D-Lehrer übt Lesestrategien ein (Fachmann) – umsetzen in Realienfächern Mehr Wert auf Lesen legen	5 Schrittemethode I Methodenkompetenz I Schlüsselwörter I Vorwissen aktivieren I Fragen stellen I Wortschatzerweiterung I Wiederholung I Mit 2 Farben markieren I Probleme: Zeit Unruhe der Schüler Inhalte aus der Wissenschaft – auf Schülerniveau herunterbrechen Im Schulalltag schwer umsetzbar
Auswirkungen des Seminars auf Unterricht	Frageverhalten im Unterricht verändert Unterricht hinterfragt Bestärkung des praktizierten Handelns Nicht reflektiert Techniken immer schon so angewendet II auch im Fachunterricht	 Genaueres Auswählen der Schulbücher Texte überforderten Schüler
Auswirkungen auf Schüler	Verlange von SS selbständiges Arbeiten mit dem Text II Verwendung unterschiedlicher Aufgabenformate Anwendung von Lesestrategien II SS mehr Zeit für Texte lassen Individuelle Bedürfnisse berücksichtigen I Techniken in D kennen lernen – in andere Fächer übernehmen II Ziel = Entdeckung der 5 Genauigkeit S müssen erleben, dass sie von Lesetechnik profitieren Arbeitstechniken müssen sitzen	
Verstehensleitung der Schüler	Lesetechnik (Textanalyse/Lesen und Verstehen) ja, Lesefertigkeit nein Leseleistung durch Lautleseverfahren Es wird mehr gelesen II S müssen drauf, kommen, dass es Sinn macht I L muss zeigen, wie Text erarbeitet wird Gute Leser als Lesevorbilder Motivation durch verschieden Modelle erhöht	 Lesen macht schlau Scafholding
Ausprobiert Inhalte	Skizze zu Vorgang I Methodentraining I Nachfragen, was verstnden wurde I	Mappen/Material Probleme: zu anspruchsvolles Material III

	Schlüsselwörter/Signalwörter markieren II Anders an den Text herangehenI Zeitstreifen – begriffe zuordnen I Infos aus Text selbständig heraussuchen I Sach/Fachbücher verwenden Über Text sprechen Fragen an den Text stellen 5 Schritte Methode Text-Bildzuordnung Lesestrategien als Portfolio Inhalte adaptiert: jall	ähnlich wie Methodentrainingl Beispiele für Fächer, die nicht unterrichtet werden Zu viele Aufgaben – Orientierung II Zeitproblem Nur Mappe allein – Überforderung Kollegen fühlen sich nicht für Lesen zuständig Besser wäre: Überblick Minifassung Info für Kollegen zum Inhalt Kollegen hätten gerne Stundenbilder
Lehrerengagement	Arbeitsmaterialien ausprobiert – zu schwer Bereitschaft etwas auszuprobieren und adaptieren war sehr gering Lesen ist kein großes Thema bei Kollegen Jammern über schlechte Leseleitung II Sprachsensibilität wird erst langsam Thema in den Schulen I Texte werden oft nur durchgelesen – ohne Technik I Lehrer haben Inhalte zur Textanalyse/Textverstehen vergessen oder nie gelernt Vereinzeltes Ausprobieren in den Klassen Leseerlass in der Konferenz vorgestellt Materialien weitergegeben 	Gründe: Wichtigkeit des Lesens wird erst langsam erkanntII Fühlen sich nicht für Leseverbesserung der Schüler zuständig – nur D-Lehrer ist zuständig Motivieren der Lehrer ist schwierig: Einzelkämpfer Haben zu wenig Info Inhalte nicht gelernt oder vergessen Hätten gerne fertige Materialien Fühlen sich nicht zuständig Keine Zeit (zu viele andere Schwerpunkte /bekommen Stoff nicht durch) Kein Interesse
Maßnahmen an Schulen	Netzwerk Spracheschule II SQA II Verständliche Schulbücher I Themen in Konferenz / D-Koordiantion bearbeitet Thema auf I Materiale und Inhalt in Konferenz vorgestellt II <u>Diagnose:</u> Lesescreening 	<u>Lesemotivation:</u> Gruselnacht I Lesetage: Leseprojekte in jeder Klasse Selektissima <u>Mehr Lesezeit:</u> Zusätzliche Lesestunde (AHS) – Üben der Lesetechnik Rotierende Lesestunde II

	<u>Lesetraining:</u> Lesepaten, LesescoutsII Lesen nach Wender (Lesetraining) Vorlesewettbewerb II Lesetraining nach Fröhler Lesestunde in ersten Klassen Portfolioarbeit mit Lesestrategien Kollegen oft Gummiwand für Leseinhalte/Neuerungen	
Schulleitung	Offenes Ohr Unterstützung II Initiator Lesestunde nach besuch einer Fortbildung I Keine Einforderung von Leiter erwünscht, sonst Widerstand befürchtet Leiter kann nichts beitragen, Lehrer würden Neuerung nicht durchsetzen	
Wichtigkeit des Themas an der Schule	SQA Thema II – SCHILF gewünscht I – Wunsch nach Klarheit Nur für einige sehr wichtig I Päd. Konferenz zum Thema I Leserlass ist nicht bekannt IIII Lesen als Aufgabe der D-Lehrer angesehen 	
Zukunftwünsche		
Lehrererbene	Direktes Training mit Lehrern : Inhalte/Ubungen/Arbeitsmaterial Motivation dadurch steigern Input und Training Methodenkompetenz: Technik vermitteln Material anbieten Modelle entwickeln Ideen für Lesemotivation führt zur Steigerung der Lesekompetenz Gute Programme aus VS weiterlaufen lassen (Antolin) Lehrer müssen Techniken beherrschen/Können – um an S weiterzugeben Lehrer anderer Fächer motivieren (Halbtagsseminare)	Bewusstmachung: Offener Unterricht/Freiarbeit nur mit Lesekompetenz möglich Sonst: Kein Verstehen der Arbeitsanweisungen Brauchen viel zu lange für die Bearbeitung Lesen in Vorarlberg zum Thema machen
Schulebene	<u>Kompetenz der Schüler erhöhen:</u> Methodenkompetenztage mit ausgearbeiteten Materialien Lesetraining ½ Klassen Förderprogramme für schwache Leser Besinnen auf Basiskompetenzen <u>Leseräume:</u> Klassen auflösen, Modelle bereitstellen, Material, mehr Lesezeit	<u>Zeitressourcen zur Verfügung stellen:</u> Rotierende Lesestunde Lesestunde extra I Leseräume schaffen <u>Personalressource:</u> Zusätzliche Lehrer für Lesesutnde

	¶ Nahtstellengespräche – Reflexion¶ ¶ Leserlass bekannt machen¶ ¶ Lesethema – zum Thema im ganzen Lehrkörper machen/ in allen Fächern¶ Infos müssen alle L haben¶ Seminar für mind. 2-3 Lehrer¶ 2-3 Lehrer pro Schule Verantwortung für Lesen¶ Gemeinsame Anstoßen mit Kollegen¶ Verantwortung für Lesen thematisieren für alle Lehrer¶ Weniger jammern – mehr bewegen¶ Focus auf nur 1 Thema (derzeit zu viele) III¶ Bewusstmachen: Lesen ist keine Zeitverschwendung¤	¶ Unterstützungsmittel¶ Material entwickeln II¶ Modelle II¶ Vorbereitete Einheiten II¶ ¶ Schulleitung muss dahinter stehen¶ ¶ ¤
PH¤	Ausbildung: ¶ Studierenden müssen Inhalte schon lernen/ausprobieren/hospitieren II¶ Austausch Praxisschule/Lehre/Hospitation¶ Lehrerbildung neu – Didaktik soll im Mittelpunkt steten¶ ¶ ¶ Seminare:¶ Lesethemen speziell für Realienfächer anbieten¶ Viel Praxisangebot¶ Schulinterne Lehrerfortbildungen¶ Austausch unter Kollegen/Lehrern anderer Schulen ermöglichen¶ Fortbildungsbörse (siehe NAWI Tag – jeder holt sich, was er braucht – Impulsgeber)¶ ¤	Themen für Seminare ¶ Lesemotivation¶ Leseförderung¶ Leseprogramme¶ Lesetrainingsmodelle vorstellen ¶ ¶ Kontaktpersonen für Themen zur Weiterntwicklung bereitstellen¶ ¶ Übergang VS/SEK1 ¶ Organisationsformen aufzeigen¤
LSR¤	Inspektoren:¶ Bedarf erheben und Hilfen/ Unterstützung anbieten II¶ Einfordern/Druck I¶ ¶ Lesen zum Thema in Vlbg. machen II – derzeit zu wenig präsent II¶ Nicht zu viele Themen/Schwerpunkte ¶ ¶ Verantwortung für Lesen an Schulen klären I¶ Lesebeauftragte mit mehr Engagement I¶ ¤	Hilfen für Lehrer:¶ Unterstützungsmaterialien I¶ Plan/Vorschlag entwickeln II¶ Best practise Beispiele I¶ Erfolgreiche Modelle I¤

¶

2.3 Schlussfolgerungen

Aus dieser Evaluation kann folgendes abgeleitet werden:

- Das Projekt ist gut angekommen und die Fortbildungsveranstaltung mit Prof. Leisen wurde gelobt.
- Leider war das Interresse in den einzelnen Schulen nicht sehr groß. Die ProjektteilnehmerInnen konnten ihre KollegInnen nicht zur Beschäftigung mit dem Thema animieren. Dies hatte mehrere Gründe. Viele Fachlehrer fühlten sich vom Thema „Sprachkompetenz“ nicht angesprochen. Die Beschätigung mit der Sprache Deutsch wird nach wie vor den DeutschlehrerInnen überlassen. Das zweite große Hemmnis war die Überforderung der MittelschullehrerInnen durch viele neue Zusatzaufgaben (KEL-Gespräche, SQA, Bildungsstandards etc.). Allerdinges könnte die Förderung der Sprachkompetenz der SchülerInnen ein SQA-Thema sein.
- Die Materialien in den Mappen waren zu umfangreich. Um KollegInnen zu motivieren mit diesen Materialien zu arbeiten, müssen Fortbildungsveranstaltungen – am besten schulintern – angeboten werden.

Das RN Vorarlberg wird sich auf jeden Fall auch weiterhin mit dem Thema „Unterrichtssprache Deutsch“ beschäftigen. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden bei der Planung zukünftiger Aktivitäten stark berücksichtigt. Besonders in Bezug auf geringe Anzahl der Rückmeldungen/Berichte muss etwas getan werden.

Das Netzwerk ist auch mit in der CHAWID-Gruppe am ÖSZ in Graz vertreten und in die Planung eines Schwerpunktes zum Thema „Sprachkompetenz“ in Vorarlberg eingebunden.

3 Zweijahresprojekt „Raumschiff Erde - Der Mensch, sein Lebensstil und wie viele davon die Erde aushält“

Partner bei diesem Projekt waren der „Arbeitskreis Schule Energie“ und die Fa. Kairos gemeinnützige GmbH in Bregenz. In diesem fächerübergreifenden Projekt wollten wir ein Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit den begrenzten Ressourcen auf unserem Planeten wecken. Im Zentrum stand der von der Fa. Kairos - gemeinsam mit dem Züricher Grafikbüro Integral Ruedi Baur - entwickelte Fußabdruckrechner „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ “ (www.eingutertag.org).

Folgende Hilfestellungen wurden vom Netzwerk den teilnehmenden Schuler/LehrerInnen angeboten:

- Kostenlose Materialien zum Projektthema (siehe Liste) im Wert von ca. € 200,-
- Fachliche Unterstützung durch Workshops zum Projektthema durch die Fa. kairos

Das Netzwerk hat von den teilnehmenden Schulen verlangt sich mit dem Projektthema „Raumschiff Erde - Der Mensch, sein Lebensstil und wie viele davon die Erde aushält“ und dem Fußabdruckrechner „Ein guter Tag hat 100 Punkte “intensiv zu beschäftigen und die Ergebnisse bei einer Schlussveranstaltung am 6.6.2014 zu präsentieren.

Das Projekt startete am 13.3.2013 mit einer Fortbildungsveranstaltung für die teilnehmenden LehrerInnen. Themen waren die Vorstellung des Fußabdruckrechners der Fa. Kairos und ein Vortrag zum Thema Energie

Für die Teilnahme haben sich folgende Schulen entschieden:

Volksschulen: Bregenz Weidach, Göfis-Kirchdorf, Schnepfau

Mittelschulen: Höchst, Lauterach, Zwischenwasser

Höhere Schulen: BG Dornbirn (2 LehrerInnen), BG und BRG Dornbirn- Schoren.

Da dieses Projekt auf 2 Jahre konzipiert war, haben wir den Schulen die Möglichkeit angeboten erst in Herbst 2013 einzusteigen.

Folgende Schulen haben sich für diese Möglichkeit entschieden:
NMS Schruns, BG Bregenz-Blumenstrasse

Am Montag, den 24.6.2013 konnten sich die TeilnehmerInnen bei einem fakultativen Erfahrungsaustausch über ihre bisherige Arbeit diskutieren. Vier KollegInnen nutzten dieses Angebot. Ebenfalls vertreten waren Vertreter der Fa. Kairos.

Leider sind im Laufe des Schuljahres die meisten Mittelschulen NMS Lauterach, Zwischenwasser, Schruns) aus dem Projekt ausgeschieden. Die Mittelschule Höchst ist zwar noch dabei, hat es aber nicht geschafft bis zur Abschlussveranstaltung präsentable Ergebnisse zu liefern.
Grund für diese Entwicklung ist höchstwahrscheinlich die Überforderung der MittelschullehrerInnen durch die massiven Neuerungen (KEL-Gespräche, SQA, Bildungsstandards etc.) in diesem Schultyp. Diese Überforderung hat sich auch beim „Leseprojekt" gezeigt. Wir werden den „Aussteigern" die Möglichkeit bieten sich noch bis April 2015 mit diesen Thema zu beschäftigen und einen Projektbericht abzuliefern. Sollte dieses Angebot nicht angenommen werden, stellen wir die erhaltenen Materialien in Rechnung.

Die noch verbliebenen Schulen haben intensiv am Thema gearbeitet.

Die Fa. kairos hat an einigen dieser Schulen Workshops durchgeführt. Außerdem wurden in den letzte 2 Jahren Materialien zum Thema „Ein guter Tag hat 100 Punkte" für Schulen ausgearbeitet und erprobt. Ein Memory-Spiel zu diesem Thema wurde allen teilnehmenden Schulen zur Verfügung gestellt.

Hier ein Auszug aus einem Bericht der Fa. Kairos zum Projekt. Der vollständige Bericht ist in den Anhängen zu finden.

„Ein guter Tag hat 100 Punkte" & „Raumschiff Erde"

In Kooperation mit dem regionalen Netzwerk „Naturwissenschaft" wurden für unterschiedlichste Schultypen und Altersgruppen Anwendungen von „ein guter Tag hat 100 Punkte" konzipiert. Die Inhalte der Initiative (Klimaschutz, Klimawandel, Lebensstil, Lebensqualität) wurden immer eigens auf die Bedürfnisse der SchülerInnen angepasst. Neben einer Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer, wurden auch Workshops in den unterschiedlichsten Schultypen gehalten.
In folgende Schulen wurden Workshops und Aktionen in Zusammenarbeit mit Kairos durchgeführt:

- *SPZ Jupident*
- *BORG Schoren*
- *HTL Dornbirn*
- *VS Weidach*
- *BG Dornbirn*

Im Zuge des Schwerpunktes „Raumschiff Erde" wurde auch ein eigener Schulkoffer für die Vermittlung von „ein guter Tag hat 100 Punkte" entworfen und verbreitet. Der Inhalt dieses Koffers und die dafür konzipierten Unterrichtsmaterialen sollen helfen die Themenfelder „Klimaschutz" & „Lebensqualität" einfach in den Unterricht einfließen zu lassen. Die Initiative wurde auf Anraten des regionalen Netzwerkes „Naturwissenschaften" auch in der Pädagogischen Hochschule in Feldkirch vorgestellt.

Während des Schwerpunktes "Raumschiff Erde" wurde das Kartenspiel "100gewinnt" entwickelt und gemeinsam mit den SchülerInnen auf seine Spielbarkeit getestet. Für das Team hinter der Initiative "ein guter Tag hat 100 Punkte" war es eine sehr spannende Erfahrung direkt mit den SchülerInnen und Lehrerpersonen zusammen zu arbeiten. Durch den direkten Kontakt sind sehr kreative und innovative Ansätze entstanden um die Aspekte des Klimaschutzes weiter in die Öffentlichkeit zu tragen. Im Rahmen des Schwerpunktes "Raumschiff Erde" wurden Aktionen unterschiedlichster Art konzipiert und durchgeführt. So Informierten beispielsweise SchülerInnen Passanten der Schule über deren CO2 Fußabdruck, ein eigenes Lied wurde komponiert, Schulen wurden "bepunktet" und ein eigenes YouTube-Video wurde erstellt. Die im Zuge dieser Kooperation gesammelten Erfahrungen fließen auch in die weitere Verbreitung der Initiative "ein guter Tag hat 100 Punkte" im gesamten deutschsprachigen Raum mit ein.

Bei einer Schlussveranstaltung am 6.6.2014 konnten Monika Fischer vom Arbeitskreis Schule Energie und Winder Wolfgang vom RN Vorarlberg ca. 68 SchülerInnen und 10 LehrerInnen begrüßen. Die VS Schnepfau nutzte diese Veranstaltung zu einem Schulausflug nach Bregenz. Als Ehrengäste nahmen DI Helmut Mennel, Vorstand der illwerke/vkw-Gruppe, Mag. Andreas Neuhauser; Marketingleiter der Illwerke/vkw-Gruppe und Simon Vetter von der Fa. kairos teil.

Die Schulen präsentierten bei dieser Veranstaltung ihre Ergebnisse in Form einer kleinen Ausstellung und in Form von Präsentationen.

Hier einige Fotos von dieser Veranstaltung

3.1 Die Projektberichte

Die meisten Schulen haben kurze Projektberichte abgeliefert

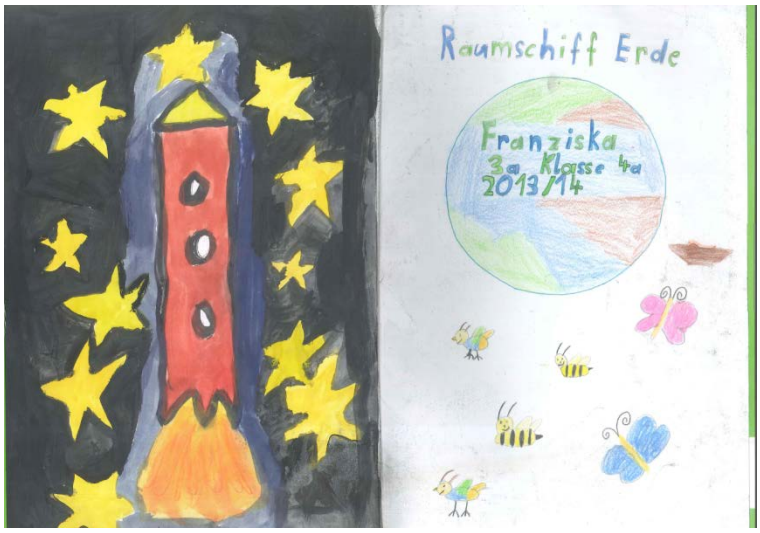
3.1.1 Volksschule Göfis-Kirchdorf

Beteiligte Personen:	14			
LehrerInnen:	weiblich:	1	männlich:	0
SchülerInnen :	weiblich:	6	männlich:	7
Schulstufe(n):	3. und 4.			

In der 4. Klasse lagen die Schwerpunkte vor allem in den Lösungsvorschlägen für eine bessere Umwelt, für einen gesunden Körper und einen gesunden Geist. Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien, Müllvermeidung, Recycling, Upcycling, kürzere Transportwege, Regionalität, saisonal einkaufen. Fairtrade, Öko, Bio – was

ist das? Weg von der Massentierhaltung, lieber Qualität als Quantität, Thema: gesunde Ernährung, man ist was man isst. Kooperation statt Konkurrenz. Auch das Thema „Geld“ haben wir behandelt: Geld sollte eigentlich dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. Vorsicht bei Krediten, Leasing, Ratenzahlungen – Luxus auf „Pump“.
Der Inhalt unseres Liedes ist grob gesehen die Zusammenfassung unserer Aktivitäten. Wir haben alle Themen auch als Plakate gestaltet und diese dann für unseren Film verwendet. In den Werkstunden haben wir Upcycling-Dinge gebastelt, die großen Anklang fanden (Türvorhang aus alten Kartonspulen und Autositzperlen, Bleistifthalter aus Tetra-Packungen, Geldtaschen aus Kaffeepulvertüten, Blumentöpfe aus Plastikflaschen → daraus haben wir „hängende Gärten“ gestaltet) Wir haben uns ein kleines Treibhaus zugelegt. In der Gemeinde haben wir den Obst- und Gartenbauverein mit eingebunden: mosten, Kartoffelstecken und im Frühherbst ernten, Baumbeobachtung im Herbst/Winter und Frühjahr/Sommer, natürliche Schädlingsbekämpfung, Kaufen „Ab Hof“ – wo kann man das in unserem Dorf? Besuch des Milchhofs in Feldkirch, Dorfbäcker, Dorf-Biobauer.
Technik: Energie – wie funktioniert eine Solaranlage? Thema Wasserkraft, Windkraft, Biomasse Wärmeversorgung: unsere Schulheizung funktioniert so!
Abschlussveranstaltung an der Schule mit dem Titel „Tag der Erde“, Musikvideo auf YouTube mit dem Titel „Denke um“.

Sonja Schwendinger



Schulheft zum Thema „Raumschiff Erde!

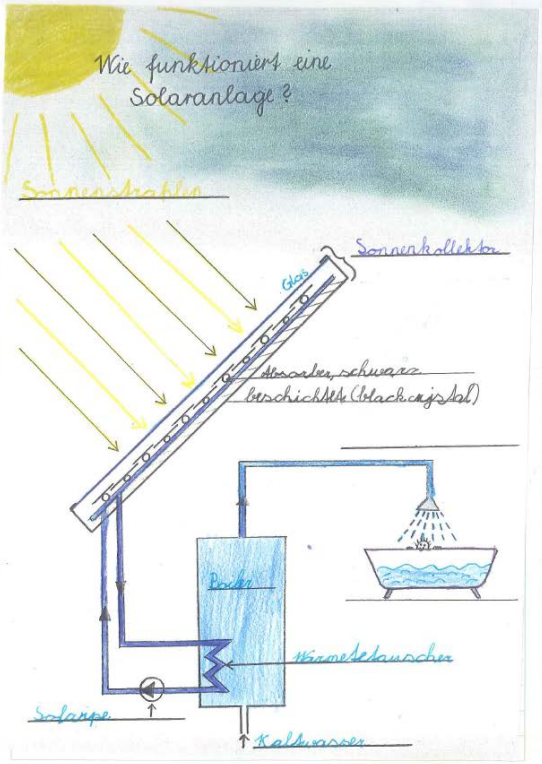
Steckbrief Erde

Spitzname: blauer Planet
Alter: ≈ 4,5 Milliarden Jahre
Wasserfläche: 70%
Landfläche: 30%
6 Kontinente: Europa, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika, Australien, Antarktis
3 Weltmeere: Atlantis, Pazifik, indischer Ozean
Anzahl der Menschen: ≈ 7 Milliarden
Höchster Berg: Mount Everest 8848 m
Längste Flüsse: Nil (6852 km)
Amazonas (6448 km)
ständiger Begleiter: Mond
größte Insel: Grönland
Besonderheiten: Erde, Wasser, Feuer, Luft (4 Elemente

Das Gleichgewicht auf der Erde

Grundsätzlich wäre das Leben auf unserer Erde im Gleichgewicht. Was heißt das? Tiere und Pflanzen leben angepasst an Hitze, Kälte, Dürre, feuchte Gebiete usw. Der Mensch lebt nicht immer mit der Natur, leider.

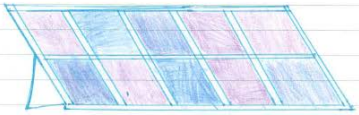
im Gleichgewicht	aus dem Gleichgewicht
Artenvielfalten: viele verschiedene Tiere und Pflanzen	Monokultur: nur eine Sorte, z.B. nur Maisfelder → Boden laugt aus.
„Nehmen und geben" wechseln sich ab. Bäume nachpflanzen, dem Boden Zeit geben sich zu erholen...	Nur nehmen: ausbeuten, Meere leer fischen, Erdöl pumpen, Tiere mästen...
Alle Menschen hätten genug zu Essen	Hungerne Menschen in Afrika, zu dicke Menschen in Amerika und Europa.
Gesunde Nahrung	„Turbo"-gezüchte Nahrung
Saubere Luft, klares Wasser	Luftverschmutzung verunreinigtes Wasser
Wetter je nach Jahreszeit und Gegend	Naturkatastrophen



Wie funktioniert eine Solaranlage

Die Sonnenstrahlen erwärmen den Absorber im Sonnenkollektor. Absorbieren heißt, etwas in sich aufnehmen. Der Absorber nimmt also Sonnenenergie auf. Er besteht aus schwarz beschichteten Kupferplatte, unter denen Kupferrohrchen angebracht sind. Das Wasser wird durch die Sonnenenergie erwärmt und fließt durch einen Wärmetauscher tauscher in den Boiler. Dieser Wärmetauscher heizt das Wasser auf, das wir dann gebrauchen.

Sol... lateinisch
boil... englisch: kochen



SONNENERGIE IST GRATIS
WIR SPAREN ENERGIE UND SCHONEN DIE UMWELT!

3.1.2 Volksschule Schnepfau

Beteiligte Personen:	27
LehrerInnen:	weiblich: 3 männlich: 1
SchülerInnen :	weiblich: 11 männlich: 12
Schulstufe(n):	1. - 4. (Schulprojekt)

Nachdem die Schüler der Volksschule Schnepfau im Schuljahr 2011/12 bereits im Rahmen der Initiative „Energieautonomie 2050“ aktiv mitarbeiteten, war es unser Ziel, in den beiden Folgeschuljahren auf Kontinuität und Nachhaltigkeit zu setzen.

Ziel und Inhalt

Die neue Aktion "Ein guter Tag hat 100 Punkte", die von Kairos initiiert und von ASE unterstützt wurde, soll informieren, wie viel CO2 wir durch unseren Lebensstil und unsere Gewohnheiten verbrauchen und welche Alternativen es gibt.

Unsere Themen

In dieses Thema stiegen wir mit einem Kurzfilm mit dem gleichnamigen Titel der Initiative ein. Für die Kinder und unsere Gemeinde **relevante Themenbereiche** wurden eingegrenzt. Nachdem der Stromverbrauch und Heizen bereits im Zentrum des 1. Projekts standen, legten wir im 2. Projekt den Fokus auf die **Mobilität, die Ernährung und das Konsumverhalten** der Kinder und Familien. Diese Themen zogen sich wie ein roter Faden durch die vergangenen 2 Schuljahre und wurden teilweise zu **Leitthemen**, die im projektorientierten Unterricht fächer- und jahrgangsübergreifend behandelt wurden. Außerdem versuchten wir auch die Eltern in die Arbeit einzubeziehen. Wir hatten damit großen Erfolg und zeigte auch sichtlich Erfolge.

Gesunde Jause und Besuch des Bauernhofes

Die „Gesunde Jause“ ist ein fixer Bestandteil unseres Schulprogramms. Mit dem Besuch eines örtlichen Bauernhofes mit Verköstigung durch landwirtschaftliche Produkte konnten die Kinder hautnah erfahren, wie und welche Produkte aus unserer nahen Umgebung verarbeitet werden. Außerdem ist der Anfahrtsweg sehr gering.

Unser Schulgarten

Auch legten wir einen Gemüsegarten am Rande des Spielplatzes an. Das geerntete Gemüse schmeckte noch besser als gekauftes. Außerdem konnten wir manch ein Kind zum Essen von Gemüse motivieren.

Kochen nach der Jahreszeit

In unserem Rezeptbuch finden sich Rezepte, die einerseits gesund und nährstoffreich sind und andererseits kurze Anfahrtswege haben, da die Zutaten Großteils aus unserer Nähe stammen.

Unser Schulweg

Wir stellten fest, dass alle Schüler aus den schulnahen Ortsteilen zu Fuß zur Schule und nach Hause gingen. Die Kinder aus dem entlegenen Ortsteil Hirschau (3 km) wählten den öffentlichen Busverkehr. Wir unterstützen diese „Aktion“ seit Jahren, da wir auch den Stundenplan und die schulbezogenen Veranstaltungen mit dem Busfahrplan abstimmen.

Spruchbilder

Unsere Sprüche haben inzwischen einen festen Platz in der Schule und erinnern die Kinder an den sorgsamen Umgang mit den Ressourcen unserer Welt. Unsere „Fußabdrücke“ sollen anderen den Weg zeigen und zur Nachahmung anregen.

Unsere Sprüche:

„Auf dem Schulweg kann ich was erleben, im Auto sitze ich nur daneben!“

„Spare auch Papier und schreibe die Hefte voll, das finden wie alle toll!“

„Langweilig ist es, dauernd in den Computer zu schauen. Spannend ist, draußen etwas zu bauen!“

„Zu Fuß ist es gesund, fahren macht nur kugelrund!“

Walter Giselbrecht, VS Schnepfau

3.1.3 Volksschule Bregenz Weidach

Beteiligte Personen:	Doris Drexel, Anni Degasper, Eltern
LehrerInnen:	weiblich: 2 männlich: 0
SchülerInnen :	weiblich: 18 männlich: 28
Schulstufe(n):	erste, zweite, vierte, Eltern der dritten Schulstufe

3.1.3.1 2d Klasse (Frühling 2013):

Ausgangsthema: UMWELT, UMWELTVERSCHMUTZUNG, UMWELTSCHUTZ

Kinder werden sensibilisiert:

- Phantasiereisen
- Problemstellungen: Stellt euch vor, es gibt keinen Wald mehr
- Was wäre, wenn die Müllabfuhr streikt?
- Was wird aus dem Müll
- Recycling

Kinder werden Beobachter: Schulhof, zu Hause, Mülltrennung

Kinder werden Reporter: Interviews zum Thema Energiesparen

Kinder werden Botschafter, sprechen mit Eltern, Großeltern, Passanten

Am Weltumweltschutztag 2013 standen wir mit einem Transparent auf dem Radweg vor der Schule. Die Kinder verteilten „0-Punkte-Aufkleber“ an Fußgänger und Radfahrer, weil ihre Art, sich fortzubewegen, der Umwelt nicht schadete. Die Autofahrer bekamen mehr Punkte.
Die Kinder erklärten den Passanten das Projekt, es kam nur positives Feedback.

Weiters war die 2d-Klasse TESTKLASSE für das für das MEMORY, das in ausgereifter Form nun als „100 gewinnt“ erhältlich ist.

3.1.3.2 3d-Klasse (2013)

In diesem Jahr hatten wir das Projekt „Gesunde Jause“.
Alle 5-6 Wochen brachten 2 Mütter/Väter für unsere Klasse eine gesunde Jause mit. Diese bestand meistens aus Brötchen mit Kräuteraufstrich, Gemüsestiftchen mit Dipp oder Äpfeln, Birnen – heimischem Obst.
Es wurde besprochen, dass es wichtig ist, lange Transportwege zu vermeiden und dass wir je nach Jahreszeit Obst und Gemüse aus der Region genießen sollen.
Unser Heimatland ist fruchtbar, weil wir genug Wasser haben.
Viele köstliche Obst- und Gemüsesorten wachsen in Österreich.
Wir müssen nicht unbedingt Lebensmittel aus Übersee einführen, wir können von dem satt werden, was wir hier haben.

WASSER IST WICHTIG:
Im Rahmen der Mittags- und Nachmittagsbetreuung wird stets Wasser getrunken.
Wasser ist das beste Mittel gegen Durst.
Wasser ist gesund und gibt Energie.

3.1.3.3 Schuljahr 2013/14

Öffentlichkeitsarbeit der 3c und 3d am Elternsprechtag:
Die Eltern dieser Klassen verkauften am Elternsprechtag Kuchen und Brötchen aus regionalen Zutaten und erklärten z. B., warum es keinen Bananenkuchen gibt, …
Öffentlichkeitsarbeit der 4d am Elternsprechtag:
Die Schüler und Schülerinnen haben für den Elternsprechtag eine Strichliste*, 3 Gruppen waren je eine Stunde eingeteilt. Sie verteilten entsprechende Punkte und informierten die Eltern, weshalb diese Aktion „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ heißt. Weiters haben sie die Eltern darauf hingewiesen, dass es im Elterncafé einen Spieltisch gibt. Dort haben Schüler mit Eltern oder Kindern das Spiel „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ gespielt.

Modell RENNWAGEN, 4d
Die Schüler bauten 2 Modelle aus dem zur Verfügung gestellten Kasten nach Anleitung.
Sie beobachteten, wie weit so ein Modell mit Wasser und Druck fährt bzw. ob es auch ohne Wasser, also nur mit Druck funktioniert.
Sie berichteten über ihre Erfahrungen. Die Geschwindigkeit hängt auch von der Bodenbeschaffenheit ab.

BESUCH AUF DEM BAUERNHOF, 1d
Anfang Juni besuchten wir einen Bauernhof.Kühe, Ziegen, Pferde, Hühner, Enten und einen jungen Hund.
Die Kühe dieses Bauern fressen viel Heu und Gras, aber kein Silofutter, damit wir die beste Milch bekommen.
Die Bäuerin macht selber Butter und Topfen. Sie bäckt auch Brot. Gemeinsam stellten wir einen Topfenaufstrich aus Topfen, Eiern, Kräutern und Salz her.
Das schmeckte so lecker, dass sogar Sara davon gegessen hatte, obwohl sie keinen Topfen mag!

ABSCHLUSSPRÄSENTATION
6 SchülerInnen sprechen zur Präsentation: SQA-Schwerpunkt Sprache (präsentieren)

3.1.4 BG Dornbirn (Gruppe Ströhle)

Beteiligte Personen:	Wolfgang Ströhle			
LehrerInnen:	weiblich:	1	männlich:	0
SchülerInnen :	weiblich:	14	männlich:	12
Schulstufe(n):	8.			

Im Rahmen des Schulprojektes „Umweltzeichen“ wurden im Rahmen des Deutschunterrichts, fächerübergreifend mit Kollegin Mitterbacher im Fach Physik, mit der Klasse 4c ein Projekt zum Thema Raumschiff Erde initiiert.

Einerseits wurden die Vorgaben genau analysiert und in Gruppen vorgestellt.

Im zweiten Schritt wurden relevante Themen angesprochen und diskutiert.

Eine Abstimmung führte zu drei Themenblöcken, welche in der Folge umgesetzt wurden.

- Ein Themenblock betraf die Messung der Luftqualität in der Schule und zuhause.
- Ein weiterer betraf die Messung des Stromverbrauchs zuhause. Die Ergebnisse wurden gesammelt, verglichen und diskutiert.
- Ein letzter betraf die mitgelieferten Baukästen: In Zweiergruppen wurden jeweils in der großen Pause Umsetzungen vorgestellt und diskutiert.

Wertgelegt wurde auf Eigeninitiative und Dokumentation. Besonders lehrreich waren die Analysen, welche gemeinsam gemacht wurden.

Wolfgang Ströhle

3.1.5 BG Bregenz Blumenstraße

Beteiligte Personen:	Beat Grabherr und die 4d Klasse 2013/14			
LehrerInnen:	weiblich:	0	männlich:	1
SchülerInnen :	weiblich:	8	männlich:	12
Schulstufe(n):	8.			

Die 4d Klasse des BG Bregenz Blumenstrasse hat sich im Rahmen des Projekts „Raumschiff Erde“ mit Prinzip, Ursachen und möglichen Folgen des Klimawandels über den Zeitraum von 5 Wochen (insgesamt etwa 10 Wochenstunden) beschäftigt. Ziel war es, dass die 14 jährigen Schüler sich in dieser Zeit ein fundiertes Wissen rund um die Zusammenhänge im Weltklima aneignen und dieses als Multiplikatoren problemlos an Dritte weitergeben können. Dies taten sie beispielsweise bei der Abschlusspräsentation, bei welcher sie anhand von Zeichnungen der Künstlerin Andrea Nagl sowie verschiedenen Diagrammen sehr eindrucksvoll und vielschichtig die Problematik erläuterten. Folgende Fragestellungen wurden von den Schülern dabei beleuchtet:

- Welche Gase sind für den Treibhauseffekt verantwortlich und wie gelangen diese in die Atmosphäre?
- Was macht ein Gas zum Treibhausgas?
- Warum sind Temperatur, CO2 und Methangehalt in der Erdgeschichte stets gekoppelt?
- Was versteht man unter Rückkopplungen und warum verstärken diese die Erderwärmung?
- Welche globalen Folgen sind zu erwarten?
- Welche Gegenmaßnahmen wären erfolgversprechend

Die Schüler haben sich erfreulich gewissenhaft mit der Thematik beschäftigt und es war ihnen wichtig, als Experten in diesen Fragen rüberzukommen. Es besteht daher die berechtigte Hoffnung, dass sie das erlangte Wissen auch in ihrem Bekanntenkreis fundiert weitergeben können. Das Ganze soll ja schließlich Kreise ziehen…

Beat Grabherr

3.1.6 BRG Dornbirn Schoren

Beteiligte Personen:	25 SchülerInnen Unterstufe, 25 SchülerInnen Oberstufe, 1 Lehrer			
LehrerInnen:	weiblich:	0	männlich:	1
SchülerInnen :	weiblich:	20	männlich:	30
Schulstufe(n):	keine Angabe			

Projektziel:

- CO_2 als relevanten Klimafaktor erkennen und begreifen
- Ein guter Tag hat 100 Punkte als Rechenprogramm verwenden
- Jeder Schüler muss in einem Team (5 Teams) eingebunden sein
- Kleinprojekte starten
- Projektarbeit dokumentieren und präsentieren

Projektideen/Tafelbild:

Abstimmung:

Umgesetzte Aktionen:

- max. und min CO_2 Tagesbilanzen mit Punkten ermitteln
- Kauf eines Stückes Regenwald mit Hilfe eines Kuchenverkaufes und dem WWF
- Hühnerhaltung im Schulgarten
- CO^2 freundliches Frühstück mit regionalen und selbstgemachten Köstlichkeiten

- 3 Schülerpressekonferenzen
- Dokumentation und Präsentation der Arbeiten und Ergebnisse mit Plakaten, Schülervideo und Bilder

Das Projekt wurde mit einem Fragebogen für SchülerInnen und LehrerInnen evaluiert.

3.2 Fragebogen für LehrerInnen

Die KollegInnen wurden gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum habe ich mich am Projekt beteiligt?
2. Was hat mir dabei am besten gefallen?
3. Wie war die Unterstützung durch das Netzwerk/ASE-Team? Was kann dabei verbessert werden?
4. Wurde das Projekt in der Schule (Direktion, KollegInnen) wahrgenommen und unterstützt?
5. Welchen Nutzen für den Unterricht brachte das Projekt? Welche Kompetenzen/Einsichten haben die SchülerInnen dabei gewonnen?
6. Was hat mir nicht gefallen?
7. Werde ich auch weiter an Projekten des Netzwerks/des ASE teilnehmen?
8. Was ich noch sagen will und bisher keinen Platz gefunden hat!

Hier die Rückmeldungen:

3.2.1 Volksschule Göfis-Kirchdorf

Schule: VS Göfis- Kirchdorf
Beteiligte Personen: 13 Kinder
LehrerInnen: weiblich: 1 (+ manchmal Kollegin) männlich: -
SchülerInnen: weiblich: 6 männlich: 7
Schulstufe(n): 3./4.

1. Warum habe ich mich am Projekt beteiligt?

Das Regionale Netzwerk bzw. der Arbeitskreis Schule und Energie organisierten schon mehrmals Projekte, die jedes Mal eine Bereicherung für alle Beteiligten waren. Die Themen sind immer brandaktuell, so auch dieses Mal: Raumschiff Erde – der Mensch, sein Lebensstil und wie viel die Erde davon aushält – ein Meta-Projekt!

2. Was hat mir dabei am besten gefallen?

Am besten hat mir gefallen, dass ich die Kinder für das Projekt so begeistern konnte, dass sie es zu ihrem Lieblingsfach erhoben haben. Bei der Frage, welches Schulfach ihnen ab besten gefalle, antworteten sie: „Raumschiff Erde". Dann erst kam Turnen! Das sagt, glaube ich, alles.
Die Kinder informierten sich bei allen Teilbereichen selbstständig darüber hinaus wie in keinem anderen Fach. Natürlich war unser Höhepunkt das „Denke um - Musikvideo". Sie hatten wirklich das Gefühl, sie tragen mit ihrem Lied eine Botschaft in die Welt!

3. Wie war die Unterstützung durch das Netzwerk/ASE-Team? Was kann dabei verbessert werden?

Man wird mit Materialien ausgestattet. Bei Bedarf wird man auch fachlich unterstützt. Bei der Umsetzung des Themas hat die Lehrperson vollkommene Freiheit. Verbesserungsvorschlägen fallen mir gar keine ein.

4. Wurde das Projekt in der Schule (Direktion, KollegInnen) wahrgenommen und unterstützt?

Und wie das wahrgenommen wurde! Unsere Schule hat das Thema zum Schul-Jahresthema erhoben.

5. Welchen Nutzen für den Unterricht brachte das Projekt? Welche Kompetenzen/Einsichten haben die SchülerInnen dabei gewonnen?

Die Kinder sind sensitiver für die Themen wie „Erneuerbare Energien, fossile Brennstoffe, Ernährung, regionale Produkte, Wertschöpfungskette, u.v.a.m. geworden. Sie fühlen sich wichtig und ernst genommen als „next generation". Die Kernbotschaft für alles ist: „Fang einfach bei dir selber an…."

6. Was hat mir nicht gefallen?

Mir hat alles gefallen!!!

7. Werde ich auch weiter an Projekten des Netzwerks/des ASE teilnehmen?

Ja. Manchmal mach ich auch ein Jahr Pause, je nachdem.

8. Was ich noch sagen will und bisher keinen Platz gefunden hat!

Projekte dieser Art müssten eigentlich von vielen Schulen angenommen werden. Das ist gelebte Schule!

3.2.2 Volksschule Schnepfau

1. Warum habe ich mich am Projekt beteiligt

Im Rahmen der Aktion „Energieautonomie 2050“ beteiligten wir uns schon beim 1. Projekt und aus Nachhaltigkeitsgründen sowie den wertvollen Impulsen anderer Teilnehmer motivierten wir uns auch für dieses „Folgeprojekt“.

2. Was hat mir dabei am besten gefallen?

Die Arbeit und Motivation der Kinder, sowie die Ergebnisse aus dieser Arbeit:

- *Spruchbilder*
- *Kochbuch*

3. Wie war die Unterstützung durch das Netzwerk/ASE-Team? Was kann dabei verbessert werden?

Wir bedanken uns für die hervorragende Organisation und Unterstützung seitens des Teams (Herr Wolfgang Winder; Frau Monika Fischer)

4. Wurde das Projekt in der Schule (Direktion, KollegInnen) wahrgenommen und unterstützt?

Wir haben gemeinsam geplant, organisiert und umgesetzt!

5. Welchen Nutzen für den Unterricht brachte das Projekt? Welche Kompetenzen/Einsichten haben die SchülerInnen dabei gewonnen?

Die Schüler konnten praktisch und mit Bezug zum Heimatort erfahren, welchen Beitrag sie leisten können, um einen „Fußabdruck“ für kommende Generationen zu hinterlassen.
„ Wenn viele kleine Menschen auf dieser Welt kleine Schritte tun, dann können sie die Welt verändern!“

6. Was hat mir nicht gefallen?

keine Antwort

7. Werde ich auch weiter an Projekten des Netzwerks/des ASE teilnehmen?

Wenn das Thema und die Rahmenbedingungen sowie die Unterstützungsmaßnahmen passen, dann wird unsere Schule sicher wieder mit „Herz und Hand“ dabei sein.

8. Was ich noch sagen will und bisher keinen Platz gefunden hat!

Ich möchte euch für die gute Themenwahl gratulieren und auch für die Unterstützung sowie die wertvollen Spiele danken.

3.2.3 Volksschule Göfis-Kirchdorf

D.: Doris, A.: Anni

1. Warum habe ich mich am Projekt beteiligt?

D.: Eine Kollegin hat mich neugierig gemacht. Es hat mich interessiert inwieweit VS Kinder mit „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ etwas anfangen können.
A.: Interesse, wie kann ich dieses Thema mit 6-7jährigen Kindern umsetzen?

2. Was hat mir dabei am besten gefallen?

D.: Wie sich die Kinder mit den Themen Mobilität, Regionalität und Energie auseinandergesetzt haben.
A.: Gespräche zwischen Kindern und Erwachsenen über ein Thema, das alle betrifft!

3. Wie war die Unterstützung durch das Netzwerk/ASE-Team? Was kann dabei verbessert werden?

Es wurden uns unterschiedlichste Materialien zur Verfügung gestellt, die wir sehr gut gebrauchen konnten.

4. Wurde das Projekt in der Schule (Direktion, KollegInnen) wahrgenommen und unterstützt?

Ja

5. Welchen Nutzen für den Unterricht brachte das Projekt? Welche Kompetenzen/Einsichten haben die SchülerInnen dabei gewonnen?

- *Die Teamarbeit wurde gestärkt.*
- *Wir müssen mit der Energie sinnvoll umgehen.*
- *Die eigene Wirtschaft wird gestärkt, wenn wir bei uns einkaufen.*
- *Kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen.*
- *Bei uns gibt es viele gesunde und gute Lebensmittel.*
- *Auch Tiere brauchen gesundes Futter und Auslauf.*

6. Was hat mir nicht gefallen?

keine Antwort

7. Werde ich auch weiter an Projekten des Netzwerks/des ASE teilnehmen?

Wahrscheinlich.

8. Was ich noch sagen will und bisher keinen Platz gefunden hat!

keine Antwort

3.2.4 BG Dornbirn (Gruppe Ströhle)

1. Warum habe ich mich am Projekt beteiligt?

Interesse und in Verbindung mit dem Schulprojekt „Umweltzeichen“

2. Was hat mir dabei am besten gefallen?

Eigeninitiative der SchülerInnen

3. Wie war die Unterstützung durch das Netzwerk/ASE-Team? Was kann dabei verbessert werden?

War ok.

4. Wurde das Projekt in der Schule (Direktion, KollegInnen) wahrgenommen und unterstützt?

Teilweise.

5. Welchen Nutzen für den Unterricht brachte das Projekt? Welche Kompetenzen/Einsichten haben die SchülerInnen dabei gewonnen?

Planen und Umsetzen von Projektvorgaben.

6. Was hat mir nicht gefallen?

Die Vorgaben waren anfangs zu wenig anschaulich.

7. Werde ich auch weiter an Projekten des Netzwerks/des ASE teilnehmen?

Hängt von den SchülerInnen ab.

8. Was ich noch sagen will und bisher keinen Platz gefunden hat!

keine Antwort

3.2.5 BG Bregenz Blumenstraße

1. Warum habe ich mich am Projekt beteiligt?

Interesse am Thema

2. Was hat mir dabei am besten gefallen?

Thema

3. Wie war die Unterstützung durch das Netzwerk/ASE-Team? Was kann dabei verbessert werden?

War sehr gut organisiert

4. Wurde das Projekt in der Schule (Direktion, KollegInnen) wahrgenommen und unterstützt?

Ja

5. Welchen Nutzen für den Unterricht brachte das Projekt? Welche Kompetenzen/Einsichten haben die SchülerInnen dabei gewonnen?

Intensive Beschäftigung mit dem Klima der Erde. Die Schüler hatten durch die intensive Vorbereitung auf die Präsentation ein schlussendlich vertieftes Wissen

6. Was hat mir nicht gefallen?

Von der Organisation war alles Top. In der Vorbereitung auf die Präsentation sind die Zeitressourcen im Unterricht einfach sehr begrenzt, was sehr schade ist.

7. Werde ich auch weiter an Projekten des Netzwerks/des ASE teilnehmen?

Wenn das Thema in den Kernstoff des Unterrichts passt gerne.

8. Was ich noch sagen will und bisher keinen Platz gefunden hat!

Danke an die Organisatoren!

3.2.6 BRG und BORG Dornbirn Schoren

1. Warum habe ich mich am Projekt beteiligt?

Das Thema war sehr interessant und passte ideal zu meinem Unterrichtsplan.

2. Was hat mir dabei am besten gefallen?

Die Unterstützung durch das Nawi-Netzwerk Vorarlberg und dem ASE- Team, die Zusammenarbeit mit der Firma k@iros und die intensive Auseinandersetzung mit der wichtigen Themen für die Zukunft (Energie, Mobilität, Ernährung,…).

3. Wie war die Unterstützung durch das Netzwerk/ASE-Team? Was kann dabei verbessert werden?

Die Zusammenarbeit war gut koordiniert und hat sehr gut funktioniert.

4. Wurde das Projekt in der Schule (Direktion, KollegInnen) wahrgenommen und unterstützt?

Das Projekt wurde in der Schülerzeitung veröffentlicht und die Bilder sind im Biologiesaal für alle 900 SchülerInnen des BRG Schorens sichtbar.

5. Welchen Nutzen für den Unterricht brachte das Projekt? Welche Kompetenzen/Einsichten haben die SchülerInnen dabei gewonnen?

Nutzen und Einsichten sind in der Schülerbefragung sichtbar.

6. Was hat mir nicht gefallen?

Alles war in Ordnung

7. Werde ich auch weiter an Projekten des Netzwerks/des ASE teilnehmen?

Ja, gerne. Sollten Themen dabei sein die mich ansprechen bin ich natürlich wieder dabei.

8. Was ich noch sagen will und bisher keinen Platz gefunden hat!

Gratulation zur gelungenen Abschlussveranstaltung. An diesem Vormittag ist der wunderbar bunte Zugang zu diesem Projekt sichtbar geworden.

3.3 Fragebogen für SchülerInnen

Die SchülerInnen sollten folgende Fragen beantworten:

1. Was hat mir beim Projekt gefallen?
2. Was hat mir am besten gefallen?
3. Was hat mir nicht gefallen?
4. Was habe ich dabei gelernt?

3.3.1 Volksschule Göfis Kirchdorf

1. Was hat mir beim Projekt gefallen?

Die Lehrerin hat uns immer ermutigt, kritische Fragen zu stellen. Wir sollen selber überlegen und uns informieren. Das „Upcycling – Basteln“ hat uns sehr viel Spaß gemacht (Türvorhang aus alten Fadenspulen und Holzperlen dazwischen, die von einem kaputten Autositz stammen, Geldtasche aus Kaffeetüten, Blumentöpfe aus Plastikflaschen u.s.w.) Besonders hat uns natürlich das Drehen des Video-Films gefallen. Alles haben wir selber gemalt und gebastelt. Das „Raumschiff-Erde“ – Heft ist unser schönstes Schulheft!!!!

2. Was hat mir am besten gefallen?

Unser Lied, das Musikvideo, unsere Plakate, unsere Basteleien –einfach alles!

3. Was hat mir nicht gefallen

Es ist traurig zu sehen, was Menschen alles nur wegen des Geldes tun, obwohl sie wissen, dass es ihnen, ihren Kindern und der Erde schadet. ☹

4. Was habe ich dabei gelernt?

Wir sollen uns informieren, Dinge hinterfragen und uns selbst eine Meinung bilden. Wir sollen nicht immer alles glauben, was die Werbung uns verspricht.
Man kann immer etwas tun und wenn alle ihr bestes geben, dann wird am Ende alles gut! Geld kann man nicht essen, weniger ist oft mehr. Wenn die Erde unser Raumschiff ist und wir ihre Crew, dann ist es unsere Pflicht dafür zu sorgen, dass wir auf dieses „Gefährt“ auch achten – beim Auto können die Menschen das ja auch. Die Frau Lehrerin hat gesagt, dass wir jeden Tag mit unserem Geldschein einen Wahlzettel in der Hand halten, wir können wählen, welches Produkt wir kaufen.

3.3.2 Volksschule Schnepfau

1. Was hat mir beim Projekt gefallen?

Kochbuch „Kochen nach der Jahreszeit“; Unser Schulgarten; Lehrausgänge; Lieder zu den Themen; Abschlussveranstaltung in Bregenz

2. Was hat mir am besten gefallen?

Unser Kochbuch, denn auch unseren Eltern gefiel die Idee und das Buch!

3. Was hat mir nicht gefallen?

Dass das Projekt abgeschlossen ist!

4. Was habe ich dabei gelernt?

Dass es wichtig ist,
… mehr zu Fuß zu gehen.
… im Ort einkaufen zu gehen.
… gesunde Jause mit Produkten unserer Heimat zu essen.
… gemeinsam an Projekten zu arbeiten.
… nicht achtlos mit der Umwelt umzugehen.

3.3.3 Volksschule Bregenz Weidach

1. Was hat mir beim Projekt gefallen?

Mir hat das Zusammenbauen der verschiedenen Fahrzeuge am besten gefallen.
Ich fand das Verteilen der Punkteaufkleber toll.
Wir durften oft in Gruppen selbständig arbeiten.
Wir durften fremde Leute ansprechen.

2. Was hat mir am besten gefallen?

Fahrzeuge zusammenbauen, ausprobieren wie schnell das Fahrzeug fährt;
Die leckere und gesunde Jause essen.
Der Besuch auf dem Bauernhof.

3. Was hat mir nicht gefallen?

Das Warten bis jemand in die Schule kam. (Elternsprechtag – Strichliste)
Wenn Leute keine Zeit hatten um mit uns zu reden – beim Punkteverteilen am Radweg.
Wenn niemand mit uns Memory (100 gewinnt) spielen wollte.

4. Was habe ich dabei gelernt?

Wie ein Auto nur mit Wasser und Druck fahren kann.
Gesunde, regionale Jause schmeckt gut und schont die Umwelt.
Wir haben nur einen Planeten und mit diesem müssen wir sorgsam umgehen.
In unserer Freizeit sollen wir Sport betreiben oder Spiele spielen, die keine Energie verbrauchen.
Das ist für unseren Körper, für unseren Geist und für die Umwelt besser.

3.3.4 BG Dornbirn (Gruppe Ströhle)

keine Rückmeldung

3.3.5 BG Bregenz Blumenstraße

keine Rückmeldung

3.3.6 BRG und BORG Dornbirn Schoren

Fragen von SchülerInnen an SchülerInnen die beim Projekt teilgenommen haben Schüler:

- **Lebst du deinen Alltag nach wie vor bewusst anders?**

Nicht bei allem, ich fahre bewusst mehr mit dem Fahrrad anstatt mit dem Auto.

- **Hast du dadurch deine Familie ebenfalls positiv beeinflusst?**

Einkaufen von Bioprodukten und bewussteres Fahrradfahren.

- **Hattest du schon einmal/oft 100 Punkte?**

Ein paar Mal ungefähr hundert Punkte

- **Fällt es dir schwer auf die Punkte zu achten?**

Nein, aber es wird auch nicht bei jeder Aktivität der Punktestand überprüft.

- **Was hat das Projekt den Schülern beigebracht?**

Bei mir ein anderes Denken und ein bewussteres Konsumieren.

- **Lebst du heute noch immer nach dem 100-Punkte Vorbild?**

Bei den Lebensmitteln achte ich meistens auf die Punkte – aber gleichzeitig fahre ich beispielsweise Moped. Manche Lebensbereiche sind von diesem Vorbild geprägt, andere nicht.

- **Hast du dein Ernährungsverhalten geändert, nachdem du dich über die verschiedenen Co_2-Werte in Lebensmitteln informiert hast oder hast du dich bereits umweltbewusst ernährt?**

Ich wusste das bereits davor. Ich bin zwar kein Vegetarier, aber ich achte darauf, dass das Fleisch aus der Region kommt und kaufe beispielsweise Hühnerfleisch aus Freilandhaltung.

- **Fühlt es sich besser an umweltbewusst zu leben im Vergleich zu einem Stil der nicht auf diesen Aspekt achtet?**

Ich finde, dass es besser ist umweltbewusst zu leben, dennoch lebe ich zu Hause in einem gewissen Luxus.

- **Merkst du Auswirkungen auf deine Umgebung aufgrund deines Lebensstils – sei es auf deine Freunde oder Umwelt?**

Nein, eher nicht. Die meisten Merkmale für so einen Lebensstil sind meist eher versteckt.

- **Welche Auswirkungen hatte dieses Projekt auf deinen Alltag?**

Bio-Produkte konsumieren; Wasserverbrauch vermindern z.B. beim Duschen, Kochen, Hände Waschen, Zähneputzen

- **Hattest du schon mal ein guter Tag mit 100 Punkten?**

Nein, die 100 Punkte sind nicht zu schaffen

- **Hast du schon mal berechnet, auf wie viele Punkte du an einem normalen Tag kommst?**

Nein, es sind aber immer mehr als 100 Punkte (~ bei mir)

- **Wie berechnet man die Punkte? Wie kommt man auf die Punkte?**

Zu jedem Produkt sind Punkte zugeordnet (Wie viele Kleidungen man besitzt, Wasserverbrauch/Tag, Heizmethoden, Lebensmittelversorgung, öffentliche Verkehrsmittel Punkte durch Grundkonsumsteuer!)

3.4 Resümee

Trotz der vielen Ausfälle war das Projekt ein Erfolg. Die präsentierten Ergebnis und die positiven Rückmeldungen sprechen für sich. Besonders die Arbeit in den Volksschulen war
sehr erfreulich, da hier der Grundstein für das Interesse in den naturwissenschaftlichen Fächern gelegt wird. Die Zusammenarbeit mit dem *Arbeitskreis Schule Energie* und der Fa. *kairos* war hervorragend und wird auch bei zukünftigen Projekten stattfinden.

Die Projektergebnisse werden im Herbst auch auf unserer Website http://rn-vorarlberg.at präsentiert werden.

4 Vorbereitung zum Aufnahmetest für das Medizinstudium

Auch in diesem Jahr organisierte das RN-Vorarlberg in Kooperation mit dem Landesbildungszentrum Schloss Hofen Veranstaltungen zur Vorbereitung für den Aufnahmetest zum Medizinstudium. Es waren dies die Informationsveranstaltungen zu Medizinstudium und Auswahlverfahren und der Probetest.

4.1 Informationsveranstaltungen zum Medizinstudium und zum neuen Aufnahmeverfahren am (11.12.2013)

VertreterInnen der Medizinischen Universität Innsbruck informierten bei 2 Veranstaltungen in Feldkirch und Bregenz über das Medizinstudium und den neuen Zulassungstest (MedAT-H, MedAT-Z). An diesen beiden Veranstaltungen nahmen ca. 140 Personen teil.

4.2 Probetest (2.4.2014)

Der Probetest am wurde in Kooperation mit dem LSR für Tirol erstellt.
Am Probetest nahmen heuer 149 Personen (106 weiblich, 43 männlich), meist SchülerInnen der Abschlussklassen teil.

Eine Evaluation mit Hilfe eines Fragebogens brachte folgendes Ergebnis:

4.2.1 Evaluation des Probetests

Der Fragebogen wurde von 148 TeilnehmerInnen (108 weiblich, 40 männlich) bearbeitet

97 TeilnehmerInnen kamen aus der AHS, 13 aus der BHS, 37 hatten ihre Reifeprüfung schon in einem vergangenen Schuljahr abgelegt 81 ohne Antwort)

Hier die einzelnen Ergebnisse:

4.2.1.1 Dieser Untertest war für mich am schwersten

(hier war eine Mehrfachwahl möglich)

Untertest	Antworten	Prozent
Figuren zusammensetzen	26	17,57
Merkfähigkeit	42	28,38
Zahlenfolgen	14	9,46
Wortflüssigkeit	40	27,03
Implikationen erkennen	31	20,95
Argumentieren	4	2,70
Wissen Biologie	27	18,24
Wissen Chemie	**97**	**65,54**
Wissen Physik	54	36,49
Wissen Mathematik	14	9,46
Textverständnis	6	4,05

4.2.1.2 Das war mein größtes Problem bei diesem Test.

Das größte Problem war für 41 TeilnehmerInnen der Wissensteil. Vor allem fehlten Chemiekenntnisse (21 Nennungen). Einige TeilnehmerInnen gaben an, dass Teile der gefragten Inhalte in ihrem Unterricht nicht vorkamen. Auch

23 TeilnehmerInnen hatten Probleme mit der Zeitvorgabe, 10 mit der Konzentration.

4.2.1.3 Sollte im kommenden Jahr an der Form des Probetests etwas geändert werden?

116 TeilnehmerInnen antworteten mit nein, 29 mit ja.

Bemängelt wurden – wie schon im letzten Jahr - vor allem die zu Zeiteinteilung und Inhalte und Umfang einzelner Untertests. Da der Test so nahe wie möglich dem Originaltest entsprechen soll, können solche Dinge nicht geändert werden.

4.2.1.4 Ich bin mit der Organisation des Probetests (Anmeldung, Information)

sehr zufrieden	1	86	59,31
	2	54	37,24
	3	5	3,45
	4	0	0,00
	5	0	0,00
nicht zufrieden	6	0	0,00

4.2.1.5 Ich bin mit dem Ablauf des Probetests

sehr zufrieden	1	87	59,18
	2	45	30,61
	3	10	6,80
	4	4	2,72
	5	1	0,68
nicht zufrieden	6	0	0,00

4.3 Weitere Veranstaltungen zum MedAT-H/Z-Test

Diese Veranstaltungen wurden von unserem Partner Schloss Hofen angeboten und organisiert.

- Intensivlehrgang
- Intensivvorbereitungswochen

4.4 Resümee

Heuer erhielten nur 43 von 206 VorarlbergerTeilnehmerInnen am Aufnahmetest einen Studienplatz.

- Humanmedizin: 37 (19,07%)
- Zahnmedizin: 5 (55,56%)
- Molekulare Medizin: 1 (anderes Aufnahmeverfahren, 33,33%)

Der Prozentsatz ist mit 21% (Quote gesamt) im Vergleich zu den letzten Jahren sehr gering (siehe Tabelle).

➔ **Quotenübersicht von 2007-2014:**

Unis/Jahre	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
IBK	63/18	62/12	84/14	77/18	79/37	86/36	112/38	142/38
Wien	22/4	29/9	26/8	39/11	52/14	33/10	37/7	53/5
Graz	k.D.	k.D.	k.D.	k.D.	k.D.	6/1	13/5	11/0
Gesamt	85/22	91/21	110/22	116/29	131/51	120/47	162/50	206/43
Quote	**25%**	**23%**	**20%**	**25%**	**39%**	**39%**	**31%**	**21%**

Welche Teile des Vorbereitungsprogramms sinnvoll waren muss evaluiert werden. Das Netzwerk wird sich aber auch im kommenden Jahr wieder an den Vorbereitungen zum MedAT-H/Z beteiligen

5 Orientierung mit GPS

Die GPS Geräte wurden im abgelaufenen Schuljahr sowohl im Rahmen der GWK Ausbildung an der PH Feldkirch eingesetzt, als auch an verschiedene Schulen verliehen.
Die Studentinnen und Studenten im ersten Semester erlernen den Umgang mit GPS Geräten im Rahmen des Kartographie Seminars. Inhalte sind dabei die technischen Grundlagen dieser Technologie sowie der praktische Umgang mit den Geräten. Dazu wurden über digitale Geoinformationssysteme wie z.B. den „Vorarlberg Atlas“ GPS Tracks erzeugt, diese auf die Geräte geladen und im Gelände überprüft. Zudem wurden Strecken mit den GPS Gerät abgelaufen und die dabei entstandenen Tracks am Computer weiter verarbeitet. Diese Tracks dienten als Kartierungsgrundlage für das Erstellen thematischer Karten im „Vorarlberg Atlas“ sowie für das Kartieren von Wegen in der „open street map“.
Im Rahmen einer mehrtägigen Exkursion in den Hohen Tauern wurden die GPS Geräte für die Routenplanung verwendet und die Studentinnen und Studenten mit didaktischen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht vertraut gemacht. Als Beispiel wurde in Google Earth ein digitaler Exkursionsbericht mit der abgegangenen Route und mit zahlreichen Geotags erstellt.
Von Schulen in Vorarlberg wurden die Geräte im abgelaufenen Schuljahr insgesamt sechsmal für 1-2 Wochen ausgeliehen. Noch konzentriert sich die Nachfrage auf wenige Schulen, wobei ganz klar die AHS dominieren. Der Einsatzbereich in den Schulen variiert zwischen der Verwendung im Rahmen von Projektwochen, für Geocaching und für konkrete Unterrichtsprojekte in denen sich die Schülerinnen und Schüler ausführlicher mit dieser Technologie beschäftigen.
Um noch mehr Lehrpersonen mit dieser Technologie vertraut zu machen und didaktische Einsatzmöglichkeiten vorzustellen, habe ich im Sommersemester eine weitere Fortbildungsveranstaltung für Lehrpersonen der NMS, AHS und BHS angeboten, die von 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurde. Weiteres wurden von mir die Anleitungen und didaktischen Beispiele, die ich den Geräten beigelegt habe, nochmals überarbeitet und um neue Themen ergänzt.

Mag. Martin Dür

6 „Tag der Naturwissenschaften“ an der PH Vorarlberg

Am 7. Mai 2014 fand der „Tag der Naturwissenschaften“ zum zweiten Mal an der PH Vorarlberg statt. Das Regionale Netzwerk Vorarlberg war in die Organisation und Durchführung eingebunden.
Nach der Begrüßung durch die Institutsleiterin Marlis Schedler MSc stellte sie das Forschungsprojekt ERWINa vor. In diesem als Kooperation der PH Vorarlberg mit der PH Tirol, PH Oberösterreich und PH Wien durchgeführten Projekt wurden die Erwartungen lehrlingsausbildender Betriebe an die mathematisch-naturwissenschaftlichen und
technischen Kompetenzen der Schulabgängerinnen der Sekundarstufe I erhoben.
Anschließend wurden auf einem „Marktplatz“ verschiedene naturwissenschaftliche Themenund Projekte der Primar- und Sekundarstufe von Lehrenden und Studierenden der PH Vorarlberg und Lehrpersonen verschiedener Schulen des Landes Vorarlberg und Tirol präsentiert. An dieser Veranstaltung haben 62

Personen (LehrerInnen VS, MS, Studierende der PH) teilgenommen (25 weiblich, 36 männlich).

7 Genderaktivitäten

Das Thema *Gender* kann als „Permanentbaustelle“ angesehen werden. Da die Gender-beauftragte Dipl. Päd. Ursula Rigger beruflich sehr stark belastet ist (LSR, PH, NMS etc.
war es ihr leider nicht möglich Genderveranstaltungen außerhalb von Vorarlberg zu besuchen.
Auch gab es keine speziellen Aktivitäten in den Bereichen Gender und Diversität. Es ist wahrscheinlich nötig sich in diesen Bereichen Hilfe vom *Gender-Diversitäten Netzwerk*. zu holen.

8 Ausblick

Das neue Schuljahr wird am 15.9.2014 mit einer Steuergruppensitzung beginnen. Bei dieser
Sitzung geht es vor allem um die Planung der Aktivitäten im Schuljahr 2014/15.

Drei Projekte sind bereits in der Planungsphase:

- Projekt „Klangmaschine“: Die Schulen sollen dazu motiviert werden im Rahmen des Physik- und Werkunterrichts eine Klangmaschine zu bauen. Das Netzwerk wird sie dabei fachlich aber auch finanziell unterstützen. Die Maschinen werden prämiert und im Rahmen einer Ausstellung präsentiert werden. Partner bei diesem Projekt ist der Arbeitskreis Schule Energie
- Auch im Bereich der MedAT-H/Z-Tests wird es wieder Aktivitäten geben. Partner ist das Landesbildungszentrum Schloss Hofen.
- Es wird auch wieder ein Lesekompetenzprojekt geben. Wahrscheinlich wird das Netzwerk Schilf/Schülf-Veranstaltungen zu diesem Thema anbieten.

Einen Großteil der Kräfte wird die Mitarbeit von Steuergruppenmitgliedern im RECC Vorarlberg binden. Aufgrund der Größe unseres Landes und der begrenzten personellen Ressourcen wird es eine intensive Zusammenarbeit RECC – RN Vorarlberg geben.

9 Anhänge

9.1 *Berichte Lesekompetenzprojekt*

Mittelweiherburg
eine Vorarlberger Mittelschule

Bericht zum Projekt „Lesen im Fachunterricht“

Vorstellung des Materials

In einer pädagogischen Konferenz (6.11.) nach dem Seminar „Lesekompetenz im Fachunterricht“ informierten meine Kollegin S. Steinböck-Matt und ich das Kollegium über die Inhalte der Fortbildung und stellten die Materialien der beiden Ordner vor. Wir erklärten deren Aufbau (Begleitbuch, Werkzeuge, Schreib- und Lesestrategien, Ergänzungsordner) und baten um ihre Umsetzung und Berichte über die verwendeten Materialien und Werkzeuge aus der Mappe. Die Mappen wurden im Konferenzzimmer aufgelegt.

In einer Frühjahrskonferenz erinnerte ich noch einmal an das Material und bat um ein Feedback. Leider mit wenig Erfolg. Außerdem sprach ich betont die Physik-u. ChemiekollegInnen an, da gerade in Bezug auf diese Fächer sehr viele Impulse und Arbeitsblätter in den Mappen enthalten sind.

Da ich bis zu unserer letzten Konferenz am 27. Mai noch nicht viel Feedback erhielt, brachte ich das Thema noch einmal zur Sprache. Leider nach wie vor mit wenig Erfolg. Als Gründe wurden angegeben: prinzipieller Zeitmangel und Zeitmangel, sich mit der Fülle an Materialien in der Mappe auseinander zu setzen. Dazu ist anzumerken, dass sich unsere Schule zurzeit in einem umfangreichen Schulentwicklungsprozess befindet und auch die Methode des eigenverantwortlichen Lernens an unserer Schule Entwicklungszeit, besonders auch für Materialien erfordert.

Einsatz und Verwendung der Materialien in verschiedenen Fächern

Manche Werkzeuge aus der Mappe haben bereits ihren Platz an der MS Mittelweiherburg und finden immer wieder Verwendung im Unterricht, da diese den Methoden nach Klippert ähneln und an unserer Schule mittels Methodentrainings standardisiert sind (z. B. Frage-Antwort-Karten, Mindmap, Kugellager, …).

So hat eine Kollegin im Fach Deutsch in der 7. Schulstufe die Kriterien eines Referates anhand einer Mindmap wiederholt. Es sei bei den SchülerInnen gut angekommen.

Im ersten Semester entwickelten die Klassen der 7. Schulstufe im Werkstattunterricht, in dem Geografie und Biologie eine Einheit bilden, Spiele zum Thema Österreich. Die SchülerInnen setzten die Aufgaben z. B. in Form von Dominos, Memorys, Frage-Antwort-Karten, Puzzles usw. um.

Im zweiten Semester sind die Fächer Deutsch und Geschichte in der Schulstufe 7 gebündelt. Wir stellten den SchülerInnen ein „Buffet“ von Werkzeugen aus der Mappe zur Verfügung, mit Hilfe derer sie Themen zum Bereich „Die Stadt im Mittelalter“ bearbeiten konnten, bzw. können. So entstehen gerade Filmleisten, Mindmaps, Dialoge, Zaubersprüche, Frage-Antwort-Karten, Plakate, Bildergeschichten. Die SchülerInnen sind sehr motiviert, weil sie die Art der Bearbeitung selber auswählen können und haben Spaß an der Arbeit.

In allen drei Klassen der 5. Schulstufe fand zum Thema „Lesen“ in einem fächerübergreifenden Unterricht (D/BU) ein mehrwöchiger Projektunterricht statt, bei welchem die verschiedensten Lesemethoden (ähnlich wie im Theorieteil der Mappe dargelegt) trainiert wurden.

In einer Klasse der 5. Schulstufe erarbeitete ich in Biologie die Themen Fotosynthese und Bestäubung/Befruchtung anhand des Expertenkongresses in leicht abgeänderter Form. Nach anfänglichen fachlichen Schwierigkeiten kam die Arbeit ins Laufen und es bildeten sich „Ernährungsexperten“ und „Sexualexperten“, die einander die botanischen Vorgänge erklärten. Es wurde markiert, zusammengefasst, diskutiert, gefragt und schließlich ausgetauscht. Die Erarbeitung zog sich über 2 Stunden, die Atmosphäre war angenehm und eifrig.

Im Herbst entnahm ich aus dem Methoden-Handbuch das AB zum Verhalten des Hundes. Es war nicht möglich, dass die SchülerInnen der 5. Schulstufe die Aufgabe selbstständig

lösten. Sie verstanden die Aufgabenstellung nicht. Mit einiger Anleitung meinerseits funktionierte es schlussendlich einigermaßen. Ich glaube, dass etliche Arbeitsblätter aus dem Bereich Biologie, die in der Mappe enthalten sind, für durchschnittliche MittelschülerInnen eine große Herausforderung darstellen.

Von einer Kollegin erhielt ich folgendes Feedback:
Heißer Stuhl (Werkzeug 25)
Eingesetzt wurde dieses Werkzeug im Englischunterricht in der 7. und 8. Schulstufe. In der 7. Schulstufe war ein Text über die Beatles Basis, dessen Inhalt die SchülerInnen lernen sollten, in der 8. Schulstufe stand New York im Mittelpunkt. Die SchülerInnen hatten im Vorfeld ein Portfolio zu diesem Thema erstellt. Der Heiße Stuhl war die Wiederholung.
Durchführung:

1. Lesen eines Textes über die Beatles … SchülerInnen sammeln Keywords an der Tafel.
2. SchülerInnen markieren die Keywords im Text und der jeweils passende Satz wird vorgelesen.
3. Mit den Keywords von der Tafel werden Sätze (mit und ohne Buch) gebildet.
4. Fragen zu den Keywords bilden und auf Moderationskarten festhalten.
5. Keywords lernen und Sätze mit dem Sitznachbarn üben.
6. Heißer Stuhl mit unterschiedlichen Möglichkeiten, die ind. ausgewählt werden können.

   - Der/die SchülerIn auf dem heißen Stuhl nennt möglichst viele Keywords.
   - Der/die SchülerIn auf dem heißen Stuhl bekommt Fragen vorgelesen und beantwortet diese.
   - Der/die SchülerIn auf dem heißen Stuhl bildet mit dem Keyword einen Satz.

SchülerInnen:

- Es war toll, lustig; ich habe mir viel gemerkt; es war spannend;
  es war interessant, welcher Schüler „vom heißen Stuhl“ ausgewählt wurde, um Fragen zu stellen

Lehrerinnen:

- SchülerInnen arbeiten motiviert mit, sie stellen sich der Herausforderung „heißer Stuhl“ sehr gerne, erst zwar nur leistungsstarke SchülerInnen, dann jedoch auch schwächere SchülerInnen. Sie wählen sich meist das Nennen von Keywords aus … überraschend ist die Anzahl, die sie sich gemerkt haben.
  Das Tafelbild war dann Ausgangspunkt für die Erstellung einer Mindmap bzw. Ausgangspunkt für WH mit dem „Heißen Stuhl“.

- Insgesamt: sehr lebendig, wirkt sich motivierend auf die Mitarbeit aus. Es war faszinierend in nachfolgenden Aufgaben zu sehen, wie viele Inhalte sie sich über einen längeren Zeitraum gemerkt hatten.

A. Benedikt

Schlussresümee

Es wird auf jeden Fall noch Zeit brauchen, bis die Ordner bei den LehrerInnen an der Schule Verwendung finden. Ich hoffe auf das „Schneeballprinzip“, nämlich dass in der Verwendung des Materials durch manche Lehrpersonen andere angeregt werden, sich auf die Umsetzung einzulassen.
Eine Lehrperson brachte es in der letzten Konferenz folgendermaßen auf den Punkt: „Bevor ich mich bez. eines Themas durch diese Fülle von Material kämpfe, bin ich schneller, wenn ich mir etwas Eigenes zusammenschustere.“ Diese Aussage bestätigt meiner Meinung nach die Haltung gegenüber diesen beiden Ordnern. Sie bergen eine Fülle von Informationen, Impulsen und Anregungen. Sich „durchzu-kämpfen“ und sich in den Mappen zurechtzufinden braucht viel Zeit. Ist man jedoch mit dem Aufbau vertraut, erhält man ein abwechslungsreiches, hilfreiches Werkzeug für den Fachunterricht.

M. Welte

Selbst bereits mit den Methoden und Werkzeugen für sprachsensiblen Unterricht vertraut (ebenso mit den Projekten CHAWID und CLIL), konnte ich im vergangenen Jahr weder selbst die Materialien konkret ausprobieren (wie w.o. hingewiesen, sind uns bereits einige Methoden vertraut), noch in unserem Lehrkörper das Einbringen der Materialien der Mappe forcieren. Zu erstem Punkt: Ich unterrichtete in diesem Jahr keine Sachfächer, zu zweitem Punkt wurde bereits weiter

oben auf die Entwicklungssituation unserer Schule hingewiesen. Ich bin überzeugt davon, dass der Transfer dieses komplexen und wichtigen Themas nicht allein durch das zur Verfügungstellen einer Mappe geschehen kann, auch wenn die Materialien hervorragend ausgearbeitet und genützt werden könn(t)en. Vielmehr braucht es zuerst eine Sensibilisierung für das Thema selbst z.B. im Rahmen einer pädagogischen Konferenz. Erst wenn im Lehrerkollegium der gewinnbringende und damit zeitbringende Nutzen einer neuen (zusätzlichen) Auseinandersetzung mit einem Thema transparent wird, können solche Materialen die SchülerInnen positiv erreichen. Daran werden wir sicherlich im kommenden Schuljahr (weiter) arbeiten.

S. Steinböck-Matt

Bericht in Bezug auf das Projekt „Lesekompetenz im Fachunterricht“
Praxismittelschule Feldkirch – Mag. Gabriele Kröll-Maier und Demet Sahbaz
Liechtensteinerstraße 33-37, 6800 Feldkirch

1.) Wie wurde das Thema „Lesekompetenz im Fachunterricht“ und die dazugehörigen Materialien im Lehrkörper bekannt gemacht?

Anlässlich einer Konferenz berichteten wir über unsere Teilnahme am Kurs und stellten die Unterlagen kurz vor. Wir informierten die KollegInnen, wo die Mappen zukünftig platziert sind und dass wir für allfällige Fragen gerne zur Verfügung stehen.

2.) Welche Fächer und welche Lehrer/innen haben sich am Projekt beteiligt?

Aufgrund eines bevorstehenden Leiterwechsels sowie zahlreicher Mehrdienstleistungen und aktuell anstehenden und zu bearbeitenden Problemen / Aufgabenstellungen war es in diesem Schuljahr leider nicht möglich, sich aktiv mit dem Leseprojekt zu beschäftigen. Wir nehmen uns aber vor, dies im kommenden Schuljahr umzusetzen!

Mag. Gabriele Kröll-Maier hat im Geschichteunterricht ein Beispiel konkret umgesetzt – siehe erste Info.

3.) Welche Erfahrungen wurden von den Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit mit den vorgestellten Lesestrategien und Materialien gemacht?

Kann derzeit leider nicht beantwortet werden.

4.) Wie häufig wurden die Materialien eingesetzt?

Laut derzeitiger Info wurden die Materialien aufgrund oben geschilderter Umstände leider zu wenig eingesetzt. Das tut uns leid, wir werden uns bemühen, das nächstes Jahr nachzuholen.

5.) Wurden – auf Basis der Lesestrategien – neue Materialien erstellt?

Wenn überhaupt, dann nur in geringem Umfang – siehe erwähntes Geschichteprojekt.

6.) Wie haben die Schüler/innen auf die Materialien bzw. Lesestrategien reagiert?

In der Geschichtestunde hat es den SchülerInnen großen Spaß gemacht, auf diese Weise mit dem Text umzugehen. Die meisten SchülerInnen haben gemerkt, dass sie durch die intensive Beschäftigung mit dem Text, dem Arbeiten mit zwei Farben und das Herangehen an den Text durch die verwendeten Fragestellungen „mehr“ vom Text mit bekommen. Einige meinten im Anschluss, dass sie „das mit der Mind map“ auch mal mit anderen Texten probieren wollen.

7.) Schlussresümee

In den Unterlagen sind sehr viele wertvolle Anregungen. Demet Sahbaz und ich freuen uns auf die Sommerferien, wo wir den Unterlagen endlich die entsprechende Aufmerksam zukommen lassen können.

Wir denken auch, dass wir bei einer der nächsten Konferenzen im neuen Schuljahr dann nochmals die Gelegenheit wahrnehmen werden, die KollegInnen entsprechend zu informieren und damit dafür zu sorgen, dass mehrere aus dem Kollegium die Unterlagen entsprechend verwenden.

8.) Das ist mir noch wichtig!

Es uns noch wichtig, unser Bedauern darüber auszudrücken, dass wir in diesem Schuljahr nicht so viel Zeit und Engagement für das Lesprojekt aufbringen konnten, wie notwendig gewesen wäre.

„Lesen im Fachunterricht“ – ein Leseprojekt: Bericht

Einleitend möchte ich sagen, dass die Teilnahme am Seminar „Lesen im Fachunterricht“ interessante Aspekte aufgezeigt hat. Der Umfang der Unterlagen erschreckte mich zuerst. Bei genauerem Studium stellte sich heraus, dass eine Fülle an Beispielen vorhanden ist. Da mein Zweitfach Geographie und Wirtschaftskunde ist, konnte ich mir zuerst nicht so viel darunter vorstellen, da der Fokus doch mehr auf den naturwissenschaftlichen Bereich (Physik, Chemie, Biologie, Ausnahme: etwas Geschichte) gelegt ist.

Zu 1) Wie wurde das Thema „Lesekompetenz im Fachunterricht“ und die dazugehörigen Materialien im Lehrkörper bekannt gemacht?

Das Thema Lesekompetenz beschäftigt die KollegInnen permanent. Da es ein Unterrichtsprinzip „Lesen“ gibt, wird immer schon auf verschiedene Art und Weise an die Texte „herangegangen“. Nach dem Seminar „Lesen im Fachunterricht“ berichtete ich etlichen KollegInnen davon und erwähnte auch die Mappen im persönlichen Gespräch, legte die Mappen zur Ansicht auf und kommunizierte, dass ich gerne für Fragen zur Verfügung stehen würde.

Zu 2) Welche Fächer und welche LehrerInnen haben sich am Projekt beteiligt?

Ich versuchte in meinem Fach „Geographie und Wirtschaftskunde“ die Lesestrategien anzuwenden und erstellte dazu das schon zugesendete konkrete Textbeispiel zum Thema „Wüsten“.

Ob der Fülle an sonstigen Projekten, ging das Leseprojekt leider unter. Ich sehe nun, da ich den Bericht verfasse, dass es mehr Initiative meinerseits gebraucht hätte, um die KollegInnen zu motivieren auf Grundlage der Lesemappen einmal ein Leseprojekt dieser Art zu erstellen. Wobei ich auch anmerken möchte, dass die KollegInnen mit dem Erstellen mittelschulspezifischer Arbeitsmaterialien vollends eingedeckt sind und die Motivation für „noch etwas Neues“ nicht sehr groß ist.

Meine Erfahrung und auch die anderer KollegInnen ist, dass viele Schulbücher in verschiedenen Realienfächern schon sehr gut überarbeitet sind und Texte tatsächlich vereinfacht wurden. Außerdem gibt es (wie auch in meinem Textbeispiel ersichtlich) schon verschiedene Aufgabenstellungen, die die Lesestrategien beinhalten. Manchmal ist es jedoch sinnvoll, diese Aufgaben zu ergänzen. Ich bin überzeugt, dass meine KollegInnen das auch praktizieren, auch wenn sie das theoretische Wissen über diese Lesestrategien nicht haben.

Zu 3) Welche Erfahrungen wurden von den KollegInnen bei der Arbeit mit den vorgestellten Lesestrategien und Materialien gemacht?

Die Beantwortung entfällt (siehe bei 2)). Hier kann ich nur meine eigenen Erfahrungen einbringen:

Lesestrategien sind mir als Deutschlehrerin hinlänglich bekannt. Dass Fachtexte in Schulbüchern vielfach kompliziert sind, weiß ich auch. Schulbücher zu finden, die mit entsprechenden Aufgaben die Texte leichter erschließen lassen, ist eine Frage der Erfahrung. Es gibt tatsächlich Aufgaben in Schulbüchern, die nicht nur Fragen stellen, die Fakten im Text heraussuchen lassen, sondern auch in die Tiefe gehen und Querverbindungen zu vorherigem erworbenem Wissen bzw. zu Weltwissen herstellen lassen. Es liegt am Fach und an den Themen, ob auch öfters „Handwerkliches“ eingebaut werden kann.

In Geographie und Wirtschaftskunde habe ich mit dem bereits erwähnten Textbeispiel gute Erfahrungen gemacht. Das heißt, die SchülerInnen waren mit Begeisterung dabei, die jeweiligen Aufgaben zu lösen. Auch das Gespräch über die diversen Texte gelang gut. Diese

Erfahrung mache ich aber immer, wenn ich den SchülerInnen ein Thema selbst mit Begeisterung präsentiere. Dann ist das Lesen eines Fachtextes, egal ob Schulbuch oder auch Fachartikel aus dem Internet, mit Hilfe des Lehrer-Schüler-Gesprächs einfacher. SchülerInnen bringen gerne ihr Vorwissen ein. Anknüpfen an Inhalte vorhergehender Unterrichtsstunden sollte eine Selbstverständlichkeit sein.
Ich habe bei der Bearbeitung des Themas „Wüsten“ und dem Lesen des Fachtextes im Schulbuch gearbeitet wie sonst auch. Die SchülerInnen wussten nicht, dass „Lesestrategien“ angewendet wurden.
Zu 4), 5), 6) gehe ich nicht gesondert ein, da, wie oben erwähnt, ich alleine ein Beispiel ausprobiert habe.
Zu 7) Schlussresümee und 8) Das ist mir noch wichtig:
Ich finde es enorm wichtig, dass SchülerInnen angeleitet werden, Fachtexte zu lesen. Schritt für Schritt sollten sie in verschiedenen Fächern geschult werden. Die Beispiele in den Mappen regen sicher dazu an, Lesestrategien bewusster im Fachunterricht einzusetzen, vor allem wenn keine geeigneten Texterschließungsaufgaben im Schulbuch vorhanden sind.
Die Fülle an Materialien in den Mappen macht es etwas mühsam, geeignete Themen aufzuspüren, vor allem wenn man das Seminar mit Prof. Leisen nicht selbst besucht hat. Ich empfehle deshalb, das Seminar noch öfters anzubieten, um mehr KollegInnen, die Interesse haben, Beispiele zu zeigen. Am geeignetsten fände ich es, die Beispiele fachspezifisch als Seminar anzubieten: z. B. Beispiele nur für Biologen, nur für Physiker… Die KollegInnen könnten dann auch ihre Schulbücher mitbringen und mit Hilfe der Lesestrategien gleich ein Beispiel gemeinsam in Gruppen ausarbeiten.
Ich nehme mir jedenfalls vor, im kommenden Schuljahr mit mehr Nachdruck am Verbreiten der Lesestrategien im Fachunterricht in meiner Schule zu arbeiten.
Ulrike Körbler, VMS Lauterach

Leisen: Handbuch zur Sprachförderung im Fach

Bei den Mappen zur Sprachförderung im Fachunterrichthandelt es sich um sehr umfangreiche Werke.
Das „Handbuch zur Sprachförderung im Fach“ enthält ein Handbuch und eine Sammlung von Unterrichtseinheiten. Im Handbuch werden sehr ausführlich (Kapitel A Einführung und Kapitel B Grundlagenwissen) die theoretischen Grundlagen erklärt. Für den Praktiker wäre hingegen eine Einführung nach dem Motto „kurz und knackig“ wünschenswert. Dabei sollte exemplarisch eine Einheit bzw. Methode für den Einstieg erklärt werden.
Die Methoden jedoch, die Josef Leisen vorstellt, sind nach meiner Meinung ein wertvoller Ansatz für den Fachunterricht.

Folgende Methoden habe ich ausprobiert:

- Methode der gestuften Hilfen S. 89
  Die Methode der gestuften Hilfen beschreibt eine gute Möglichkeit der Binnendifferenzierung. Diese Methode habe ich für das Anfertigen von Versuchsprotokollen zum Thema „Auftrieb in Flüssigkeiten“ angewendet. Je nach Leistungsstand können die Schülerinnen und Schüler Hilfekarte holen. Leistungsstarke Schüler schreiben das Versuchsprotokoll ohne Hilfekarte.
  Bei Hilfekarte 1 ist der Versuch bildlich dargestellt und die Satzanfänge sind vorgegeben. Hilfekarte 2 enthält die vollständige Versuchsbeschreibung, allerdings müssen die Wörter noch in die richtige Reihenfolge gebracht werden.

- Leseförderung durch Integration eines Sachtextes in den Unterricht S 146ff
  Habe nach dieser Methode einen Text aus dem Schulbuch „Treffpunkt Chemie heute“ bearbeitet. Die Schüler haben sehr konzentriert gearbeitet. Meiner Meinung nach eine gute Methode zur Bearbeitung von Texten. Der genaue Ablauf der Unterrichtseinheit ist im Anhang beschrieben.

- Methodenhandbuch 7 Chemie/Erdöldestillation: Methode „Abgestufte Lernhilfe“
  Bei dieser Einheit handelt es sich um ein Unterrichtsbeispiel aus dem Bereich der Chemie. Grundsätzlich sind diese Einheiten nicht direkt im Unterricht einsetzbar. Sie

müssen vor ihren Einsatz noch angepasst werden.

Die Einheit Erdöldestillation war so nicht einsetzbar. Die Lernhilfe in Kuverts ist zu schwierig. Es wird besonders von leistungsstarken Schülern erwartet, dass sie diese Texte ohne die Hilfekarten schreiben können. Auch sehr gute Schüler sind damit überfordert, da es sich um Fachwissen handelt, das die Schüler schon beherrschen müssen.

- Beschreibungen von Übungen und Strategien

  10 Strategien zur Leseförderung im Fachunterricht S. 142

  10 einfache Leseübungen im Fachunterricht S. 145

  10 anspruchsvolle Leseübungen im Fachunterricht S. 146

  10 Strategien zur Schreibförderung im Fachunterricht S. 172

  10 Schreibübungen für den Fachunterricht S. 174

  10 fachsprachliche Übungen im engeren Sinn S. 180 f

  10 fachsprachliche Übungen im weiteren Sinn S. 182 f

  Auf diesen Seiten sind Übungen und Strategien in knapper Form beschrieben. Sie können ohne großen Vorbereitungsaufwand im Unterricht eingesetzt werden.

Bernhard Rädler, VMS Hittisau

BG Dornbirn

Portfolio
6.Klasse/10.Schulstufe-Gymnasium mit Schwerpunkt „Kultur und Ökonomie“
Wintersemester 2012/13

Lesekompetenz im Fachunterricht

Kulturhistorische und ökonomische Betrachtungen über
Lebensmittel und Nutztiere

Eingangs werden Bearbeitungs- und Präsentationsfeld des Portfolios in Erinnerung gerufen, die SchülerInnen haben sich in der 9.Schulstufe damit vertraut gemacht: Wichtig sind : Präzisierung der Anforderungen, abschließende Reflexion, Umfang und Layout, Präsentationsformen, Bewertungskriterien in Form eines Punktesystems für die jeweiligen Abschnitte.

Zielsetzungen

a)Steigerung der Lesekompetenz bei Sachtexten – Modell „Leisen 2012“
b)Erstellen von Arbeitsaufgaben für MitschülerInnen
c)Bedeutung von Lebensmitteln und Nutztieren auf nationaler und internationaler Ebene – zugewiesen dem Fach GSK+Politische Bildung.
d)Verknüpfung zu naturwissenschaftlichem Fach: Physik, Geografie, Chemie, Biologie und Umweltkunde, Mathematik, BVL, INPM,
e)Veranschaulichung der wissenschaftlichen Thematik auf kultureller Ebene: Literatur, Film, Theater, Musical/Oper, Musik, Bildern… - Verbindung mit Deutsch, BE, ME
f)Abstimmung und Überprüfen der Arbeitsschritte mit ThemenpartnerIn. Ganz wichtig hier jetzt die sog. Reflexion als letzter Arbeitsschritt, Der ThemenpartnerIn erstellt jetzt eine Expertise-eine verbale Bewertung des vom PartnerIn eingereichten Portfolios. – Diese wird dem Portfolio beigeheftet.
g)Im Plenum Präsentation der Ergebnisse in Form einer Mappe plus b)

Themengebiete

Kartoffel, Mais, Reis, Tomate, Getreide, Huhn, Rind,
Pferd, Schaf/ Lama, T(h)unfisch, Salz, Pfeffer
Jeweils zwei SchülerInnen bearbeiten ein Thema

Arbeitsschritte

1. Bearbeitung eines komplexen Sachtextes zum gewählten Thema: Wikipedia, Sachbuch, Schulbuch,…

2. Lesestrategien: 9 Modelle werden angewendet. Das Modell „Leisen 2012“ wird durch Fachlehrer vorgestellt und eingeübt. Die Arbeit erfolgt im Deutschunterricht, wird als Hausübung abgeschlossen.-Siehe Anhang.

3. In Partnerarbeit werden die Ergebnisse überprüft auf Vollständigkeit, Funktionalität und Angemessenheit.

4. Historischer Exkurs zum Themenkomplex: Recherche im Internet und in der Bibliothek unter besonderer Berücksichtigung des Zeitabschnittes „Beginn der Neuzeit - sog. Entdeckungen“ und den damit verbunden Veränderungen. – Gemeint sind Fortschritt und Konfliktfelder. – Die Fragen werden von den SchülerInnen mit dem Moderator gemeinsam erstellt, schriftlich festgehalten und gelten als obligatorischer Teil. – Darüber hinaus sind noch mindestens zwei fakultative Ebenen einzubringen – in Form von Graphiken, Statistiken und anderen Veranschauungsmethoden.
   Die Arbeit erfolgt projektmäßig in 5 Unterrichteinheiten, wenn möglich an einem Halbtag.
   Am Ende der Arbeitseinheit Reflexion, heißt Infos zu Ergebnissen und aufgetretenen Problemen methodischer und inhaltlicher Art.

5. Im Gespräch mit einem Fachlehrer aus dem naturwissenschaftlichen Bereich werden mögliche Themenstellungen erörtert und auf Interesse bzw. Machbarkeit abgestimmt. – Die Ausarbeitung erfolgt über einen Zeitraum von 10 Tagen, wenn möglich in bereitgehaltenen „Projektstunden“, die den KollegInnen noch abzuringen sein wird. Wiederum am Ende eine Reflexion, diesmal mit dem Fachlehrer und den MitschülerInnen, welche dasselbe Fach gewählt haben.

6. Fakultative Bearbeitung: Vorgangsweise wie bei Pkt5, allerdings ohne eine starke und verbindliche Anbindung an den zuständigen FachleherIn. Hier dürfen/sollen persönliche, kreative und lustvolle Bearbeitungswege Ausdruck finden.

7. Austausch und Diskussion mit dem ThemenpartnerIn, Feinabstimmung, gegebenenfalls Korrektur und Ergänzungen. – Reflexion ganz Wichtig! Weiteres siehe Zielsetzungen Pkt f).

8. Präsentation im Sitzkreis, Austausch von Erfahrungen bei der Ausarbeitung, Portfolios werden gelesen. Vorgesehen ist eine Unterrichtseinheit.

9. Im jeweiligen Fachunterricht werden Aufgabenstellungen Pkt.b) bearbeitet.
10. Die Arbeiten werden vom Moderator eingesammelt, die Bewertung erfolgt durch die FachlehrerInnen.

11. Rückgabe der Portfolios an die SchülerInnen.-. Das festgehaltene Kalkül ist Teil der Semester- und der Jahresnote.

Lesestrategien

1. Fragen zum Text beantworten
2. Fragen an den Text stellen
3. Textteile benennen und sinnvoll strukturieren
4. Bild und Text verbinden, Teile beschriften
5. (Fach)Begriffe farbig markieren und recherchieren
6. Text expandieren
7. Andere Texte zum Thema im Vergleich
8. Schlüsselwörter suchen und Exzerpt/Zusammenfassung erstellen
9. Text in eine andere Darstellungsform übertragen

Leseprojekt: „Lesen im Fachunterricht“

Der Einführungskurs „Lesekompetenz im Fachunterricht“ am 5. Okt. 2012 war sehr informativ, aufschlussreich und durch eigenes Bearbeiten der Lesestrategien auch sehr eindrücklich erlebbar. Prof. Josef Leisen verstand es ausgezeichnet, die Gruppe zu leiten und seine Anliegen zu erläutern.

Umso mehr freute es mich persönlich, im Anschluss an die Tagung die beiden Ordner und weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt zu bekommen, um diese an der eigenen Schule einsetzen zu können. Ich fühlte mich höchst motiviert, dieses Leseprojekt durchzuführen.

Ein erster unangenehmer Schock befiel mich daheim, als ich voller Erwartung den Bereich Biologie durchblätterte (meine Fachrichtung) und feststellen musste, dass ich lediglich 5 Vorlagen im Unterricht für einsetzbar hielt, weil sie dem Leistungsniveau der Mittelstufe entsprechen, schülergerecht in der Ausdrucksweise und wesentlich genug für den Zeitaufwand oder die Themenstellung wären.
Da ich in diesem Schuljahr jedoch keine Klasse in Biologie unterrichte, konnte ich die Materialien nicht einsetzen. Meine Einschätzung zu den BU-Materialien folgt im Punkt 4.

<u>Enttäuschend wirkten auf mich vor allem folgende Punkte:</u>

- **Keine Textvorlagen zu den Aufgabenstellungen** vorhanden (3 Ausnahmen: Auge, Schokolade, Rauchen)
- zu viele Fremdwörter/Fachbegriffe
- teilweise unklare Aufgabenstellungen
- Themen nicht passend zum Lehrplan der Mittelstufe (zu hoch)
- unwesentliche Themen, zuwenig passend zum Zeitrahmen des Biologiestunden-Ausmaßes
- keine passende Informationsquelle im Biologiebuch vorhanden → **Woher nehmen??**
- Was wie eine Kopiervorlage aussieht, sollte durch Kopieren auch gleich einsetzbar sein, möglichst selbsterklärend für Lehrer und Schüler, passend für einzusetzende Schriftgrößen.

Im Anschluss erging es mir ähnlich beim Durchblättern der anderen Fächer, die ich zwar nicht unterrichte, die aber ebenfalls auf die gleiche Weise erstellt wurden. Meine Überzeugung, brauchbare/einsetzbare Vorlagen für den Fachunterricht den Kollegen und Kolleginnen präsentieren zu können, erlitt einen starken Dämpfer.

Ebenso erschwerend für mich stellte sich die eher unübersichtliche Fülle an Materialien in den beiden Ordnern dar, sodass ich mir über eine geeignete Art der Präsentation im Lehrkörper lange nicht Klarheit verschaffen konnte. Dabei verlor ich das Kernstück des Ganzen – die 10 Lesestrategien – leider etwas aus den Augen und konzentrierte mich auf die Fächer.
Die Lesestrategien müssten auf jeden Fall im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung erfahr- und erlebbar gemacht werden, um die Einsicht vermitteln zu können, dass diese nicht einen Selbstzweck erfüllen, und auch nicht nur Aufgabe der Deutschlehrer/innen sind, sondern wichtiges Instrument zur

Bewältigung von Infos aus Sachtexten. Leider fand eine solche Fortbildung für den Lehrkörper unserer Schule keinen Platz im Schuljahr und fehlte daher als Grundlage für die gesamte weitere Bearbeitung der Unterlagen.
Ohne diese Einsicht ist auch Fachlehrern/innen schwer zu vermitteln, warum sie im Unterricht zur Lesekompetenz selber beitragen können und müssen.

Schulische Neuerungen und Entwicklungsarbeit für die Mittelschule, die im Herbst 2012 den Lehrkörper stark in Anspruch nahmen, drängten den Start des Leseprojekts mehrfach zurück und in den Hintergrund, ebenso wie ein persönliches Missgeschick, da ich die Inhaltsverzeichnisse zu den Fachbereichen unauffindbar verlegte. Diese hatte ich entnommen, um sie für die Kollegenschaft zu kopieren, damit sie anhand dieser erkennen konnten, was sie an Themen vorfinden würden.

Eine Lösung des Problems ergab sich erst im Frühjahr 2013, als eine andere Kursteilnehmerin mir diese Inhaltsverzeichnisse kopierte und zuschickte.

Zum Ablauf des Projekts an der VMS Altach:

1. Wie wurde das Thema „Lesekompetenz im Fachunterricht“ + Materialien im Lehrkörper bekannt gemacht?

Dezember-Konferenz: erste Vorinformation und Kurzpräsentation der Ordner
April-Konferenz: Präsentation der in mehrere Mappen aufgeteilten Fachbereiche (zum besseren Auffinden), Aushändigen der kopierten Inhaltsverzeichnisse passend zu den unterrichteten Fächern auf jede Lehrperson abgestimmt.
Hinweis auf die Ideensammlung „Werkzeugkasten“ (Inhaltsverzeichnis ebenfalls als Kopie beigelegt). Bitte an die Kollegen, die Mappen zu sichten und auf den Inhaltsverzeichnissen die Themen zu markieren:
a) brauchbar, einsetzbar,
b) nicht brauchbar/nicht einsetzbar + Kommentar,
c) Thema kommt im Unterricht nicht vor, daher belanglos
Ebenso wurde die Bitte ausgesprochen, brauchbare Themen und Vorlagen im Unterricht anzuwenden und zu kommentieren, was aufgrund des nun leider sehr kurzen Zeitfensters nicht mehr im großen und wie ursprünglich geplantem Ausmaß möglich war.

2. Beteiligte Fächer und Lehrpersonen:

Von 30 Lehrpersonen konnten 24 mit 1 - 3 Fächern, die im Ordner vorkommen, ermittelt werden. Davon gab es 11 Rückmeldungen: 2 konkrete Beispiele (Biologie) wurden im Unterricht angewendet und kommentiert, 9 Lehrpersonen markierten auf den Inhaltsverzeichnissen die Themen in: brauchbar/nicht brauchbar/belanglos.
Für Mathematik gab es eine solche Rückmeldung gesammelt von den 8 unterrichtenden Lehrpersonen.
Die übrigen Lehrpersonen befassten sich nicht erkennbar mit dem Materialangebot und nannten teilweise Gründe: Zeitmangel, fehlende Wichtigkeit, nicht genügend Interesse oder Notwendigkeit für diese Vorlagen.

3. Erfahrungen der Kolleginnen bei der Arbeit mit Materialien in den Klassen, Schülerreaktionen:

GS (geprüfte BU-Lehrerin)
Biologie (4. Klasse)
Thema: „Das Auge“
Methode: „Fragentopf“

Feedback zum Text:
- zu unübersichtlich
- keine Gliederung
- kleine Schriftgröße
- Punkt 11 zum Beschriften fehlt auf der Wortliste

→ die Klasse (sehr schwach!) hatte große Mühe beim sinnerfassenden Lesen

Feedback zur Aufgabenstellung:
- Ausfüllen der Wortliste fiel z. T. schwer
- nur sechs Schlüsselwörter zu finden überforderte viele
- die Formulierung der Fragen war von den meisten zu bewältigen

→ insgesamt brauchte es viele Hilfestellungen, um die Aufgaben zu erfüllen

Schlussbemerkung:
Obwohl einige Schüler von der Aufgabenstellung her überfordert waren, machte ihnen diese Form des Arbeitens Spaß.

MB (Kollegin, die BU in ihrer Klasse unterrichtet, nicht geprüft in BU)
Biologie (2. Klasse)
Thema: „Was macht den Fisch zum Fisch?“ (Text und Aufgabenvorlage aus dem Einführungskurs von Josef Leisen, 5. Okt. 2012)

Feedback zum Text:
- zu schwierige Wörter, die nicht erklärt werden (Rumpfmuskeln)
- Schriftgröße viel zu klein → für Schüler nicht zu bewältigen
- keine Erklärung im Text zur Frage 4.6. vorhanden

Feedback zur Aufgabenstellung:
- zu Frage 1: Das Wort „Organe“ fehlt in der Fragestellung
- zu Frage 2: Bild 2, bei dem die Schüler etwas dazuschreiben müssten, ist viel zu klein auf der Vorlage, daher fehlt der Platz für weitere Beschriftungen
- zu Frage 3: Seitenlinienorgan → Antwort „Orientierung“ kann von den Schülern nicht im Text gefunden werden. Dort steht, dass es hilft, die Wasserströmung wahrzunehmen.
- die Schüler verstehen die Fragen teilweise nicht (Frage 4.4.)
- Ein Modell einer Schwimmblase nur mit Material, aber ohne Erklärung ist nicht zu bewältigen.

Schlussbemerkung:
Ist der Text (mit Aufgabenstellungen) von Schülern allein zu bewältigen?

ja: 4 teilweise: 12 nein: 1
eventuell mit Hilfestellung wäre der Text einsetzbar (Lehrer + Internet), die Hilfe durch Mitschüler brächte nicht viel

4. Einschätzungen der Fachlehrer/innen zu den Materialien:

Mathematik: (8 Lehrpersonen)

Brauchbar/einsetzbar:
Geometrische Grundkonstruktionen
Mathematische Körper
Gleichungen
Konstruktion am Kreis
Lineare Funktionen
Memory/Partnerkärtchen
Parallelverschiebung
Achsenspiegelung
Dehnung

Nicht brauchbar/nicht einsetzbar:
Mathematische Grundbegriffe
Addition von Zahlen bis Tausend
Prozentrechnung (veraltet: DM!!)
Geometrische Grundbegriffe
Strahlensätze
Rationalität von Zahlen
Prüfcodes
Begriffe-Raten
Lernscheibe
Geometrische Konstruktionen

belanglos (nicht lehrplan-konform):
Potenzgesetze
Potenzgleichungen
Differenzialrechnung

Biologie:

Meine Einschätzung:
einsetzbar:

- Das Wildschwein (Mind-Map)
- Landwirbeltiere (Kärtchentisch) **allerdings zu ungenaue Aufgabenstellung!**
- Das Auge (einziges Beispiel mit Text + Wortliste, Schlüsselwörter markieren, Fragen stellen)
- Verhalten des Hundes (Text-, Bildkärtchen, → Tabelle legen, Überschriften finden)
- Wirbeltiere (Tierkarten, Gemeinsamkeiten erkennen = **tolle Idee!!!)**

nur für sehr leistungsstarke Schüler/innen einsetzbar (=10 – 20 %):
Rauchen / Schokolade (Text lesen, Teilüberschriften finden, Schlüsselwörter markieren, Textzusammenfassung / Referat vorbereiten)

nicht einsetzbar trotz Themenbezug zum Lehrplan der Mittelstufe: (Gründe: zu unklare Aufgabenstellung, zu schwierige/ungebräuchliche Fachausdrücke, zu hoch in der Anforderung, zu wenig schülergerecht aufgebaut, grafisch nicht überzeugend)
z. B. Reiz-Reaktion, Bau des Herzens, Arbeitsweise des Herzens, Fische sterben im Teich, Generationswechsel bei Moosen, Ökosystem, Fressvorgang einer Amöbe, Das Immunsystem des Menschen, Kreuzungen, Viren, Fotosynthese

nicht einsetzbar (weil keine passende Informationsquelle in der Vorlage oder im Buch vorliegt, kein Lehrplanbezug zur Mittelstufe besteht, kein Zeitrahmen für Detailwissen vorhanden ist, belangloses Detailwissen):
z.B. Bau des Laubblattes, Vorgänge an Synapsen, Penizillin, Osmose bei der Pflanze, Bau einer Zellmembran, Muskeltätigkeit, Proteine, Energiegewinnung, Nachweis von Nährstoffen

Jü (unterrichtet BU seit Jahren, nicht geprüft in Biologie)
Kommentar:
Nahezu alle BU-Bücher haben einen Arbeitsteil (mit Arbeitsblättern), der qualitativ locker mithalten kann. Nicht außergewöhnlich – eher mittelmäßig ...?!
Teilweise zu hohes Niveau für „unsere“ Schüler (Osmose, Zellmembran, Synapsen,...).
Manche Arbeitsaufträge (z.B. Diagramme) sind verwirrend/zu kompliziert.
Thema: „Verhalten des Hundes“ ... eher „grundschultauglich“!
„Nachweis von Nährstoffen“, „Rauchen“, „Schokolade“ klingen ganz interessant, müssen aber ausprobiert werden.

FH (unterrichtet BU in seiner Klasse, nicht geprüft in diesem Fach):
schätzt als brauchbar/einsetzbar ein:

- Bau des Herzens
- Arbeitsweise des Herzens
- Kreuzungen
- Das Auge
- Kirschblüte
- Verhalten des Hundes
- Fotosynthese

Geschichte:

EN (geprüfter GS-Lehrer)
Kommentar:
Material viel zu Deutschland-lastig! Texte umständlich – viel zu viele Kopien nötig.
Durch Stundenkürzungen bleibt keine Zeit für Detailthemen (z.B. röm. Kriegsschiff).

EM (geprüfter GS-Lehrer)
schätzt als brauchbar ein:

- Jungsteinzeit
- Die Erfindung der Metallgewinnung
- Hitlerrede (AB 1, 2, 3)

Kunst (in Österreich: Bildnerische Erziehung)

Jü (geprüft in BE)
Kommentar:
Teilweise sehr kindlich!
Insgesamt nicht wirklich außergewöhnlich (...ein wenig „belanglos“ ...)
Ganz brauchbar, wenn auch nicht wirklich innovativ oder neu:

- Proportionen – das Gesicht
- Das Hochrelief und das Tiefrelief
- Zentralperspektive
- Perspektive mit 2 Fluchtpunkten

FH (unterrichtet BE in seiner Klasse)
schätzt als brauchbar/einsetzbar ein:

- Fantastische Buchstaben
- Kalte Farben – warme Farben
- Proportionen – das Gesicht
- Ich gestalte mein Zimmer
- Zentralperspektive

TB (unterrichtet BE in ihrer Klasse):
für 1./2. Klasse Mittelschule brauchbar nur:

- Farbenlehre 1
- Farbenlehre 2

Physik:

Kö (geprüfter PC-Lehrer)
schätzt den **überwiegenden Anteil der Themen als brauchbar** ein.

nicht brauchbar erscheinen ihm:
Makrokosmos – Mikrokosmos
Kraft und Mechanik
Lernscheibe
Elektrisches Pendel

belanglos:
Physik der Sonne

Chemie:

keine Rückmeldung vom Chemie-Lehrer der Schule (Zeitmangel)

5. Schlussresümee und was mir wichtig ist

Die Unterlagen und Materialien von Josef Leisen stellen eine Fülle an Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten zur Arbeit mit Sachtexten dar.
Diese Fülle wird aber von den Benutzern auch als unübersichtliches Sammelsurium erlebt, in dem man sich verlieren kann. Dann ist es für die meisten Lehrpersonen, die im Arbeitsalltag nicht über ausreichend Zeit verfügen, schwierig, schnell das Brauchbare herauszufinden.

Die Lesestrategien als Herzstück der Unterlagen können nur in einer intensiven Kurssituation erfahrbar gelernt werden, ansonsten entsteht keine Einsicht in ihre Wichtigkeit und Berechtigung für den eigenen Unterricht. Schade, dass die Zeit dafür gefehlt hat! Der Schulalltag fordert ständig neue Anpassungen, da die Mittelschule sich in den letzten Jahren ständig in Entwicklung befindet und die Neuerungen „im Taktverkehr“ vorgegeben werden und umgesetzt werden müssen (Stundentafel neu, KEL-Gespräche, EDL-Beurteilungen, Leistungsbeurteilung neu ....).

Arbeitsblätter sind immer nur so brauchbar, wie die Informationen aus Textvorlagen es dem Schüler ermöglichen, sie zu bearbeiten. Insofern stellt der Mangel an passenden Textvorlagen zu den Arbeitsblättern ein großes Hindernis dar, sie zu gebrauchen. Es gibt nicht „das ideale Arbeitsblatt“. Mit der Bücher-Umstellung in einem Fach ist oft die Neugestaltung eines Arbeitsblattes nötig, was jede Lehrperson bestätigen kann und häufig genug schon erleiden musste. Dabei geht es nicht darum, dass man die Arbeitsblätter vom ersten Dienstjahr an immer gebrauchen kann, sondern es geht dann ja lawinenartig zu: neues Buch → alle Arbeitsblätter kaum noch brauchbar, daher Umgestaltung nötig.

Lassen Sie es mich mit dem Reißverschluss oder mit Knöpfen vergleichen. Beide sind sehr brauchbare Schließsysteme (gute und schlechte Qualität möglich).
Ohne das jeweils passende Kleidungsstück nützen sie nicht viel. Und machen Sie sich mal auf die Suche nach dem passenden Kleidungsstück (Internet hilft vielleicht)!
Umgekehrt kann es sich auch ähnlich schwierig gestalten: Ein Kleidungsstück, zu dem man das passende Schließsystem auftreiben muss ...
Dabei steht das Kleidungsstück für die Textvorlage – der Reißverschluss/Knopf als Er“schließungssystem“ für das Arbeitsblatt.
Wirklich brauchbare Unterrichtsmaterialien liefern passende Einheiten aus beidem.

Vorlagen zum Gestalten von Arbeitsblättern brauchen die Lehrpersonen in der Ausbildung, wobei auch dort der Zusammenhang zwischen Info und Arbeitsauftrag verdeutlicht werden muss. Im Arbeitsalltag von Lehrpersonen taugen bloße Ideenpools nur ganz kurz und nebenbei. Es fehlt meistens die Zeit, selber aufwändige Arbeitsblätter nach diesem Muster zu erstellen. Die Suche geht dann im Internet weiter ...

Ohne weitere Anleitung und Motivation zum konkreten Verwenden von Materialien würde der Inhalt der beiden Ordner im Lehrkörper nicht weiter beachtet werden, da das Auffinden von passenden Unterlagen schwierig ist.

Als Lesebeauftragte der Schule und aus eigener Motivation möchte ich weiterhin an der Weitergabe der Lesestrategien in der Kollegenschaft tätig sein. Denn auch im Deutsch-Unterricht zeigt es sich, dass nicht mehr ausschließlich althergebrachte

Aufsatzformen zur Texterstellung herangezogen werden, sondern zunehmend der Bereich Sachtexte bearbeiten an Wichtigkeit gewinnt. Da scheint es mir wichtig, über verschiedene Lesestrategien verfügen zu können. Im Lehrbuch wird hauptsächlich die Methode Schlüsselwörter finden und Text zusammenfassen verlangt.

Insgesamt würde ich sagen, dass die Inhalte der beiden Ordner in die Lehrerausbildung gehören, und zwar in alle Fachbereiche, die mit Texten, sprich Lehrbüchern arbeiten.
Um die Lehrerschaft an den Schulen zu erreichen, braucht es ebenfalls Instruktionen (Kurse, Fortbildung) abgestimmt auf die jeweiligen Fächer und vor allem einen langen Atem, wenn man die Einsicht der Lehrerschaft in die Notwendigkeit der Lesestrategien erwartet.

Berichtverfasserin:

Martha Müller
Lesebeauftragte und Schulbibliothekarin, D- und BU-Lehrerin
VMS Altach
Berkmannweg 16
6844 Altach

9.2 Bericht der Fa. Kairos zum Projekt „Raumschiff Erde“

„Ein guter Tag hat 100 Punkte“ im Rahmen des Jahresschwerpunktes „Raumschiff Erde“

Die Initiative „ein guter Tag hat 100 Punkte“ bildete in den Jahren 2013 und 2014 die Grundlage des Jahresschwerpunktes des regionalen Netzwerkes „Naturwissenschaften“ in Vorarlberg. „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ ist eine unabhängige Initiative, die von den Projektträgern Kairos Wirkungsforschung & Entwicklung GmbH (www.kairos.or.at) und Integral Ruedi Baur (http://www.integral.ruedi-baur.eu) selbst entwickelt und finanziert wird. Ziel der Initiative ist es, die individuellen Hebelpunkte im Bereich Klimaschutz im Alltag aufzuzeigen und dabei eine Diskussion über Lebensqualität und Ressourcenverbrauch anzustoßen.

Welcher CO_2-Ausstoß ist verträglich für alle Menschen der Welt?
Das Klima unserer Erde verändert sich. Die durchschnittliche Lufttemperatur und die Temperaturen der Ozeane sind gestiegen, das Abschmelzen von Schnee und Eis nimmt zu und die Meeresspiegel steigen. Änderungen hat es immer gegeben, neu ist, dass das menschliche Verhalten inzwischen als eine der Ursachen für den rapiden Wandel nachgewiesen ist.

Hauptverantwortlich für diese Erwärmung sind sogenannte Treibhausgase, die vor Allem durch unseren Lebensstil und unsere Wirtschaftsweise ausgestoßen werden. Die Menge und die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre wird üblicherweise in CO_2-eq angegeben. Dieser Wert entspricht der Menge des wichtigsten Treibhausgases, Kohlendioxid (oder CO_2) die dieselbe Treibhauswirksamkeit hätte, wie alle Treibhausgase zusammengenommen. So kann in einem einzelnen Wert ausgedrückt werden, welche Klimaschädlichkeit durch die Produktion, den Transport, die Lagerung, den Verbrauch, die Entsorgung von Gütern oder unsere Lebensweise im Allgemeinen zugeschrieben werden muss.

Es sind ungefähr 6,8 kg CO_2, die jeder Mensch täglich durch alle seine Handlungen ausstoßen darf, um unsere Welt und unser Klima im Gleichgewicht zu halten. Wir rechnen dies um in 100 Punkte. Jeder Mensch hat jeden Tag 100 Punkte zur Verfügung.

Welchen CO_2-Ausstoß bewirkt unsere Lebensweise? Welche Lebensweise tut uns gut?

Unsere Ernährung, unser Konsum, unser Wohnen, Heizen, Stromverbrauch und unsere Mobilität erzeugen direkt und indirekt CO_2. Derzeit leben wir in Mitteleuropa weit über dem verträglichen Maß. Statt den möglichen 100 Punkten brauchen wir im Schnitt 450 Punkte pro Tag. Wir leben über unsere Verhältnisse – nicht nur beim CO_2 Ausstoß. Mehr konsumieren macht uns nicht glücklicher. Schneller und weiter unterwegs zu sein, senkt unsere Lebensqualität, macht krank und einsam.

Wir haben die Wahl: Je weniger Punkte ein Produkt hat, desto besser. Je weniger Überflüssiges wir konsumieren, desto besser.

Warum CO_2?

Der Ausstoß von klimawirksamen Gasen, gemessen in CO_2-equ ist ein guter Indikator für die langfristigen Umweltauswirkungen unserer Handlungen. Wenn auch bei weitem kein perfekter.

Sehr gut bildet dieser Wert den Energieeinsatz mit fossilen - nicht erneuerbaren - Energieträgern wieder. Außerdem berücksichtigt er auch Zerstörungen von natürlichen Ökosystemen - wenn es beispielsweise um die Vernichtung von großen CO_2-Senken wie Wälder geht und auch den Ausstoß von anderen klimawirksamen Gasen (wie z.B. Methan etc.). Damit können z.B. landwirtschaftliche Erzeugnisse sehr gut entlang ihrer gesamten Produktionskette in Bezug auf ihre Klimawirksamkeit bilanziert werden.

Was der Wert CO_2-equ nicht gut wiedergibt sind andere Qualitäten, die aber auch wichtig sind: das Risiko während des Betriebs und das Problem der Endlagerung beim Einsatz von Atomenergie kann nicht bzw. kaum abgebildet werden, ökologische Vielfalt und viele andere Qualitäten werden nur sehr indirekt berücksichtigt.

Trotzdem glauben wir, dass im Moment der Wert CO_2-equ sehr gut geeignet ist, uns die Größenordnungen der (negativen) Auswirkungen die unsere Lebensweise bewirken kann, vor Augen zu führen. Sobald es differenziertere Bewertungsverfahren dafür gibt, werden wir diese bei der Übersetzung in das "100 Punkte" Budget mit berücksichtigen.

Die globale Tragfähigkeit

Klimawirksame Gase werden auch in einem natürlichen Kreislauf ständig gebunden. Es gibt also ein Maß des Ausstoßes, das für jeden Menschen der Welt vertretbar ist. Nur wie hoch ist dieser Wert?

Wir haben für die Berechnung einen Wert von etwa 2,5 Tonnen CO_2-equ pro Jahr und Mensch angenommen. Dieser Wert wird von vielen Institutionen für die unmittelbare Zukunft als sinnvolle Größe angenommen, um die Erwärmung des globalen Klimas innerhalb der Grenzen von durchschnittlich 2 Grad Celsius zu halten. Dabei ist allerdings nur ein moderates Bevölkerungswachstum mitberücksichtigen.

Langfristig wird angenommen, dass dieser Wert von 2,5 Tonnen auf 1 Tonne pro Jahr und Mensch reduziert werden muss. Wir werden die wissenschaftliche Diskussion verfolgen und den Wert der Tragfähigkeitsgrenze auch gegebenenfalls nachführen und damit sicherstellen, dass ein guter Tag immer 100 Punkte hat.

„Ein guter Tag hat 100 Punkte“ & „Raumschiff Erde“

In Kooperation mit dem regionalen Netzwerk „Naturwissenschaft“ wurden für unterschiedlichste Schultypen und Altersgruppen Anwendungen von „ein guter Tag hat 100 Punkte“ konzipiert. Die Inhalte der Initiative (Klimaschutz, Klimawandel, Lebensstil, Lebensqualität) wurden immer eigens auf die Bedürfnisse der SchülerInnen angepasst. Neben einer Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer, wurden auch Workshops in den unterschiedlichsten Schultypen gehalten.
In folgende Schulen wurden Workshops und Aktionen in Zusammenarbeit mit Kairos durchgeführt:

- SPZ Jupident
- BORG Schoren
- HTL Dornbirn
- VS Weidach
- BG Dornbirn

Im Zuge des Schwerpunktes „Raumschiff Erde“ wurde auch ein eigener Schulkoffer für die Vermittlung von „ein guter Tag hat 100 Punkte“ entworfen und verbreitet. Der Inhalt dieses Koffers und die dafür konzipierten Unterrichtsmaterialen sollen helfen die Themenfelder

„Klimaschutz“ & „Lebensqualität“ einfach in den Unterricht einfließen zu lassen. Die Initiative wurde auf Anraten des regionalen Netzwerkes „Naturwissenschaften“ auch in der Pädagogischen Hochschule in Feldkirch vorgestellt.
Während des Schwerpunktes "Raumschiff Erde" wurde das Kartenspiel "100gewinnt" entwickelt und gemeinsam mit den SchülerInnen auf seine Spielbarkeit getestet.
Für das Team hinter der Initiative "ein guter Tag hat 100 Punkte" war es eine sehr spannende Erfahrung direkt mit den SchülerInnen und Lehrerpersonen zusammen zu arbeiten. Durch den direkten Kontakt sind sehr kreative und innovative Ansätze entstanden um die Aspekte des Klimaschutzes weiter in die Öffentlichkeit zu tragen. Im Rahmen des Schwerpunktes "Raumschiff Erde" wurden Aktionen unterschiedlichster Art konzipiert und durchgeführt. So Informierten beispielsweise SchülerInnen Passanten der Schule über deren CO2 Fußabdruck, ein eigenes Lied wurde komponiert, Schulen wurden "bepunktet" und ein eigenes YouTube-Video wurde erstellt. Die im Zuge dieser Kooperation gesammelten Erfahrungen fließen auch in die weitere Verbreitung der Initiative "ein guter Tag hat 100 Punkte" im gesamten deutschsprachigen Raum mit ein.

Vorgaben für die Dokumentation – Endbericht 2014

Anzahl der Teilnehmer/innen bei den Veranstaltungen der Regionalen Netzwerke im jeweiligen Bundesland (2013/14)

Name der Veranstaltung (keine Steuergruppen-sitzungen)	Datum	Anzahl der Teilnehmenden aus den Bereichen…														
		Lehrkräfte					**Studierende PH /Uni**	**SchülerInnen**					**Sonstige TeilnehmerInnen***	**TeilnehmerInnen insgesamt (pro Veranstaltung)**		
		AHS	HS/ NMS	BMHS	VS	Kinder-garten		AHS	HS/ NMS	BMHS	VS	Kinder-garten		männl.	weibl.	**gesamt**
Informationsveranstaltung zum Medizinstudium								110		18			12	45	95	140
MedAT-H Probetest							4	112		19			14	43	106	149
Abschlussveranstaltung „Raumschiff Erde“		3			7			26			42			36	42	78
Tag der Naturwissenschaften			33		18								10	36	25	61
Veranstaltungen insgesamt: 4		**Alle TeilnehmerInnen (Lehrkräfte, Studierende, SchülerInnen) insgesamt:**														**433**

* bitte angeben welche TeilnehmerInnen (z.B.: PH, Uni…)

Steuergruppenmitglieder des Regionalen Netzwerks

NETZWERK	**Namen und Fächer**							**SCHULTYP/Institution der Mitglieder**[1]				
KERNGRUPPE		AHS	HS	NMS	BMHS	VS	Kinder-garten	Andere/r (welche?)	PH/ UNI	LSI / SSR	männl.	weibl.
	Winder Wolfgang CH	x								x	x	
	Fischer Monika PH,CH		x							x		x
	Dür Martin GW	x								x	x	
	Egger Hubert, IT	x								x	x	
	Nussbaumer Markus BU	x								x	x	
	Rigger Ursula PH, CH,		x						x			x
	Klien Dagmar D		x			x			x			x
	Wehinger Gert PH, CH, M		x						x		x	
	Mühlbacher Hannes, Technik				x					x	x	
Erweiterte Gruppe/ Subgruppen												
Gender-beauftragte/r												

[1] Wenn die Person in mehreren Institutionen tätig ist, bitte nur eine Institution, an der die Person hauptsächlich tätig ist, anführen.